

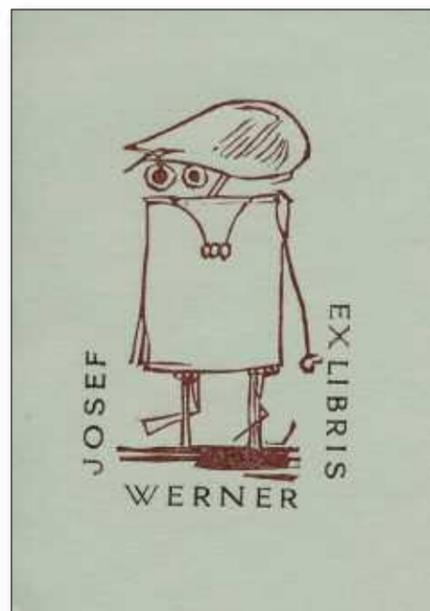
# MITTEILUNGEN

Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V., gegründet 1891 • 2011 - 1





2. Preis: Peter DIETZSCH, Deutschland, OG+CGD, Prinzessin



3. Preis: Josef WERNER (Entwurf), Deutschland, und Ottmar PREMSTALLER (Ausführung X3), Österreich

Titelseite: Helge LEIBERG, Deutschland, 2010, für Peter LABUHN

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Der gute Brauch, zum Jahresanfang freundliche Wünsche und Gedanken als P.F. zu verschicken, hat sich über die Jahre gehalten. Auch diesmal erreichten uns viele schöne Karten und Briefe, die ich gerne – wie immer – im ersten Heft des Jahres zeige. Allen sei herzlich gedankt.



Außerdem sehen Sie die Exlibris, die beim Wettbewerb der DEG *Das buchgerechte Exlibris* gewonnen haben, und lesen wieder interessante Beiträge unserer Mitglieder.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

*Helge Leiberg*

## INHALT

Das buchgerechte Exlibris (Birgit GÖBEL-STIEGLER)	2
Baldwin ZETTL - 1. Preis beim DEG-Wettbewerb 2011 (Horst GEBAUER/Klaus THOMS)	3
Frauenbilder in Aloys WACHs Exlibris (Heinz DECKER)	4
Helge LEIBERG (Peter Labuhn)	5
Klaus EBERLEIN (Heinz NEUMAIER)	8
Die Spirale des Lebens und Sterbens – Jürgen CZASCHKAs Bilder von Gottfried BENN (Heinz DECKER)	10
Leben und Werk von Hans SCHRÖDER (Anne BÜSING)	12
Literatur: Bücher, Zeitschriften, Artikel	13
Ausstellungen	18
Mitglieder	19
In memoriam	20
Hinweise	22
Varia, u.a. Die druckgrafische Technik der „verlorenen Form“ (Frank EISSNER, Karsten HOMMEL)	22
Wettbewerbe	24
Archiv - Suche • Tausche • (Ver-) Kaufe	25
Zu guter Letzt	26

## „DAS BUCHGERECHTE EXLIBRIS“

### INTERNATIONALER WETTBEWERB DER DEUTSCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT E.V. (DEG)

Seit vielen Jahren bestimmt der Trend zu großformatigen, aufwändig gestalteten Blättern die Exlibris-Szene. Dem entgegen zu wirken und den ursprünglichen Sinn von Exlibris – als Eigentumsvermerk – wieder stärker ins Bewusstsein von Künstlern und Sammlern zu rücken, waren Ausgangspunkt und Sinn des von der Deutschen Exlibris-Gesellschaft ausgeschrieben internationalen Wettbewerbs *Das buchgerechte Exlibris*. Zwar gehen die Meinungen über das, was „buchgerecht“ ist, zuweilen weit auseinander. Aber immerhin bewirkte der Wettbewerb trotz diverser Unkenrufe, dass sich kaum jemand dafür interessieren werde, eine Teilnahme von 190 KünstlerInnen aus 38 Ländern.

Bekannte, langjährig erfahrene KünstlerInnen waren ebenso darunter wie solche, die noch in der Ausbildung sind. Das Ergebnis spiegelt die ganze Breite an



1. Preis: Baldwin ZETTL, Deutschland, Kupferstich, Op. 12

Themen und Techniken wider, die nur möglich ist – bis hin zu dem von zwei Künstlern gemeinsam gestalteten Exlibris, das den 3. Preis gewann (s. linke Randspalte). Einschränkungen gab es in Bezug auf den Einsendeschluss (1. November 2010) sowie die Papiergröße der Exlibris. Zudem wurden einige Angaben zur Person abgefragt. Manche der Briefe benötigten für den Postweg vier bis fünf Wochen, einige landeten beim Zoll und mussten „ausgelöst“ werden.

Am 13. November trat die aus dem DEG-Vorstand und Axel VATER als Künstler bestehende Jury zusammen und wählte in insgesamt vier Durchgängen die fünf Sieger. Sie werden auf der DEG-Jahrestagung in Herdecke in besonderer Weise, unter anderem mit Geldpreisen, geehrt. Besondere Erwähnung verdienen auch die 11 Exlibris, die den Sieg knapp verfehlt haben. Sie werden auf der Rückseite des Katalogs zu sehen sein, der rechtzeitig zur Jahrestagung erscheinen wird und den alle DEG-Mitglieder kostenlos erhalten. Nichtmitglieder können ihn käuflich erwerben.

Darin abgebildet sind jeweils ein bis zwei der eingereichten und zum Wettbewerb zugelassenen Exlibris, wenn sie das Papierformat (150 x 105 bzw. 105 x 150 mm) nicht überschritten haben. Aufgenommen sind hier auch einige Künstler, die am Wettbewerb selbst wegen des viel zu späten Ankunftssterms ihrer Exlibris nicht teilnehmen konnten, deren Arbeiten jedoch ansonsten den Vorgaben entsprachen.

Pro Künstler wird mindestens eine der im Katalog enthaltenen Arbeiten auch in der Ausstellung zu finden sein, die ebenfalls in Herdecke zu sehen ist.

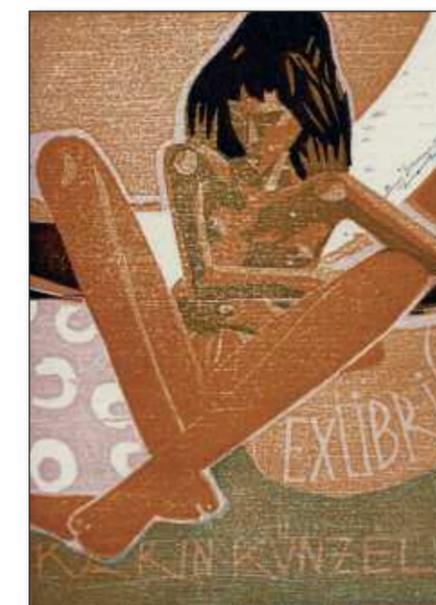
## HERZLICHER GLÜCKWUNSCH

### den fünf Preisträgern und allen Einsendern ein großes Dankeschön!

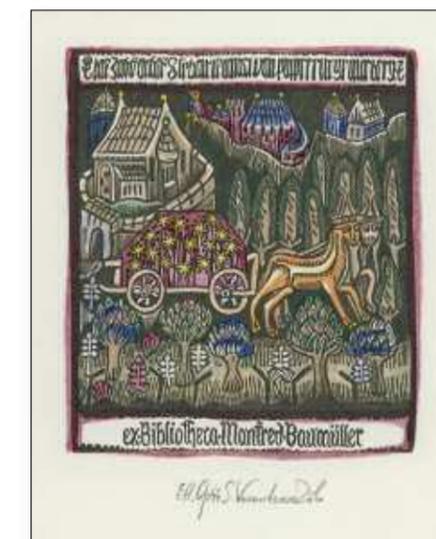
Die Eröffnung der Jahrestagung mit Preisverleihung und Ausstellungseröffnung findet am Freitag, 15. April 2011, ab 19 Uhr im Hotel *Zweibrücker Hof* statt.

Birgit GÖBEL-STIEGLER

Verantwortlich für Wettbewerb, Katalog und Ausstellung



4. Preis: Frank EISSNER, Deutschland, X1



5. Preis: Sofya VORONTSOVA, Russland, X6, Op. 44



P.F. 2011 Eva BRUSZIS, Deutschland



Abb. 1

## Baldwin ZETTL -

### 1. Preis beim DEG-Wettbewerb 2011

BALDWIN ZETTL wurde am 20. September 1943, in Falkenau an der Eger, heute Sokolov, geboren.

Schon während seines Studiums an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig wandte sich ZETTL – angeregt von seinem Lehrer Gerhard Kurt MÜLLER – dem Kupferstich zu, mit dem er sich auch in seiner Diplomarbeit befasste. Ein weiteres Vorbild v.a. wegen seiner technischen Perfektion war Johannes WÜSTEN (1896–1943). Der Kupferstich, so ZETTL, *biete die Möglichkeit, vor allem inhaltliche und hinter der Realität liegende Dinge mit Schärfe und Akribie zu zeigen*<sup>1</sup>.

Von 1996 bis 2004 war er freischaffend in Leipzig tätig, danach in Freiberg in Sachsen. In zahlreichen Ausstellungen konnte und kann man seine Arbeiten bewundern.

Neben vielen Buchillustrationen entstanden auch Exlibris.

1990 erschien das fünfte und letzte Heft des *Exlibris-Almanach*, mit einer *Umfrage bei DDR-Künstlern. Ist das Exlibris noch zeitgemäß?*

Baldwin ZETTL, der bis zu dieser Zeit vier Exlibris geschaffen hatte, schrieb:

*Nur gelegentlich habe ich als Graphiker Exlibris angefertigt; auf Bitten und auch auf Drängen. .... Ich halte die Exlibris nur bedingt für zeitgemäß, Bibliotheken, sowohl öffentliche als auch private, sind so umfangreich und vielgestaltig in Form und Inhalt, dass es eine nicht zu befriedende Aufgabe darstellt, für die Fülle ein Exlibris zu finden. .... Als Widmungsblatt, benutzt für spezielle Buchexemplare, ist es für mich vorstellbar. Solch ein graphisches Werk rechtfertigt den Aufwand. Also keine Massenware, wie sie leider schon in den Kunstgewerbeläden auftaucht. Der Mißbrauch des eingeklebten Buchzeichens ist bei dieser Auffassung weitgehend ausgeschaltet. Das so ausgezeichnete Buch bekundet die besondere Liebe eines Besitzers und schließt ein, mit diesem Exemplar behutsam und achtungsvoll umzugehen.* Horst GEBAUER/Klaus THOMS

Quellen:

Radierung und Kupferstich im Bezirk Leipzig. Katalog Staatliches Lindenau-Museum Altenburg, 1979

Baldwin ZETTL. Blätter zur Literatur. Staatl. Museum Schloss Burgk, 1990

Exlibris-Almanach 1990. Berlin, Pirkheimer-Gesellschaft (Autoren: L. GRÖSEL, A. DEHNE, W. HIRSCH)



### FRAUENBILDER IN ALOYS WACHS EXLIBRIS

Den oberösterreichischen expressionistischen Holzschneider und Maler Aloys WACH (eigentlich WACHLMAYR 1892–1940) trieb es wie viele seiner künstlerischen und literarischen Zeitgenossen in die damaligen kulturellen Zentren München, Berlin, Paris. Der erste Weltkrieg zwang ihn, Paris zu verlassen. Am Ende des Krieges schloss er sich in München der Räterepublik an und musste nach deren Scheitern erneut fliehen. Zurück in seiner Braunauer Heimat, widmete er sich intensiver als zuvor dem Exlibris.

Er veröffentlichte 1920 eine Mappe mit Exlibris für Menschen aus seinem engeren Familien- und Freundeskreis. Das Vorwort verrät WACHs Exlibris-Konzeption:

*Sei das Exlibris Buchschmuck? Zum Allermindesten! ... Einzig zu bejahende Dokumentierung des Besitzes, der Zugehörigkeit zur Bibliothek eines Menschen. Das ist: ein Mensch liebt Bücher und in diesen den Spiegel, in diesem wiederum die Summe von Erkenntnissen der Dichter, Philosophen. Sei also das Ex Libris ein*

*Spiegel des Menschen, der die Synthese der Lebendigen, Unsterblichen liebt im Worte.*

*Mein Verhältnis zur Exlibris-Kunst: Reduzierung einer Persönlichkeit zur graphischen Formel, Kurve kosmischer Einstellung im Holz der Fläche. Das Bild, Gesicht eines Menschen zum Übermenschlichen, Vereinenden: dem Buch.*<sup>1</sup>

Dieses expressionistische Konzept der Reduktion einer Persönlichkeit in ihrer Beziehung zum Buch findet sich in den meisten seiner Exlibris. Das Buch ist Spiegel eines Menschen, der die im Wort vereinte Synthese von Weltweisheit liebt. Das Exlibris wird – wie Alexandra SMETANA feststellt – zum Psychogramm des Eigners<sup>2</sup>.

Folgerichtig steht bis auf wenige Ausnahmen der Mensch im Mittelpunkt der Exlibris WACHs.

Vier Beispiele sollen typische Frauenbilder zeigen, zunächst die beiden kolorierten Holzschnitte für Egon WERTHEIMER (EW) und Thilde WERTHEIMER JUNGER.<sup>3</sup>

WACH kannte Egon RANSHOFEN WERTHEIMER, der jüdischen Vorfahren hatte, seit dem ersten Weltkrieg. Wie sein Freund WACH war er nach dem Weltkrieg als Marxist im Kulturrat der Münchner Räterepublik engagiert. Nach deren Scheitern zog er sich auf das Familienschloss in Ranshofen bei Braunau zurück. WERTHEIMER ging dann früh als Journalist nach London und emigrierte 1940 in die USA. Nach dem 2. Weltkrieg erwarb er sich als amerikanischer Diplomat Verdienste um sein Heimatland Österreich.

Die WERTHEIMERS waren wie WACH mit Stefan ZWEIG und seiner ersten Frau Friderike ZWEIG befreundet, deren Freundin, Josefine JUNGER, war die Mutter Mathilde JUNGERs, der Frau WERTHEIMERS.

Auf beiden expressionistischen Exlibris steht Mathilde WERTHEIMER im Mittelpunkt. In beiden fallen die Betonung des Gesichts und das Spiel der Hände auf. Das scharf geschnittene Gesicht mit dem forschenden Blick deutet auf eine starke Frau hin, die die Welt ins Auge fasst. Das Gesicht dominiert dabei die anderen Merkmale der Weiblichkeit.

Auf dem Blatt für Egon WERTHEIMER ist die Frau von Kopf bis Fuß in die Initialen EW eingebettet. Sie ist integraler Bestandteil einer Zweierbeziehung, umschlungen und geschützt vom Partner Egon WERTHEIMER. Ihr Eigenleben allerdings demonstriert die Gestik der Arme. Mit dem rechten stützt sie nicht nur das E, sondern hebt die Hand zum Gruß oder in einer Gebärde der Freude nach oben. Die linke mit dem ausgestreckten Zeigefinger zeigt richtungweisend nach vorn. Deutliche Merkmale eigener Emotionen und Strebungen im Rahmen des EW. (Abb. 1)

Auf dem Blatt für sie selbst spielen die Hände ebenfalls eine Rolle. Aber hier signalisieren sie zusammen mit dem gebeugten Kopf ein In-Sich-Gekehrt-Sein, denn hier ist eine Lesende dargestellt. Dennoch verraten der wache Blick und das Spiel der Hände geistige Betroffenheit. Die Auseinandersetzung mit dem Buch bewegt sie. WACHs Intention wird hier ad oculos demonstriert: *Reduzierung einer Persönlichkeit zur graphischen Formel, Kurve kosmischer Einstellung im Holz der Fläche. Das Bild, Gesicht eines Menschen zum Übermenschlichen, Vereinenden: dem Buch.* (Abb. 2)

Die Verwendung der Farbe in der Kolorierung der Blätter unterstreicht die Bildaussage. Der graue Hintergrund (auf anderen Drucken blau) ist nur die Folie, gegen die der Eigner und seine Frau in dem sie vereinenden Rot/Rotbraun abgesetzt sind. Im zweiten Exlibris spiegelt das Rot des Gebildes im Hintergrund



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

die Erleuchtung, die aus der Lektüre resultiert. Die Farbe korrespondiert mit der des Gesichts. Das strahlende Gebilde legt sich analog einem Heiligenschein als „Erkenntnischein“ um den Kopf. Im Ergebnis der Auseinandersetzung mit dem Buch steht dieses Frauenbild gleichberechtigt neben den Bildern erkenntnis-suchender Männer auf WACHs Exlibris.

Entgegen der Flut erotischer Exlibris in den 1920er Jahren kenne ich von WACH nur wenige Aktdarstellungen, obwohl er vor allem in seiner Pariser Zeit sicher manche Anregung hatte. Die nackte Frau, die auf dem Holzschnitt für AS in Frontalansicht auf einem Buch sitzt, bestätigt WACHs Exlibris-Konzept, wonach seine grafische Formel in der Reduktion der Beziehung des Menschen zum Buch besteht und das Gesicht der Spiegel des den Menschen durch die Lektüre Überhöhen sei.

Der weibliche Akt, der sich hier zwischen den Initialen AS und den Seiten des Buchs räkelte, spiegelt sinnliche Körperlichkeit eher als Durchgeistigung. Das Gesicht der Frau ist offen, der Blick nach vorn gerichtet. Sie hat kein Problem, ihren schönen Körper mit seinen weiblichen Attributen zu zeigen, das Tuch, das ihn verhüllen könnte, trägt sie lässig über dem Arm. Diese Frau fasst den Betrachter ins Auge, heißt ihn willkommen. Ob die Gebilde im blauen Hintergrund phal-lische Assoziationen wecken, hängt von der Sehweise des Betrachters ab.

Das Buch scheint hier an den Rand gerückte Nebensache. Oder ist sie die nackte, fleischgewordene Illustration zu einem erotischen Text? (Abb. 3)

Sehen wir auf dem Blatt für Mathilde JUNGER eine geistig Versunkene, so begegnet uns auf dem Exlibris Adrienne JUNGER, möglicherweise einer Schwester, die Frau als körperlich in sich Versunkene. Sie präsentiert sich mit zur Seite geneigtem Kopf und geschlossenen Augen in einer Art Schleiertanz. Die Geometrie der Formen, bei denen das Runde dominiert, verleiht dem Bild eine große Sinnlichkeit. Wieder sind die Arme und Hände charakteristisch. Der linke Arm ist in der Bewegung des Tanzes gekrümmt, der rechte, nach oben gestreckt, hält das Tuch. Die Acht, die sie bilden, signalisiert als Doppelkreis Lebensfülle und -harmonie. Den männlichen Blick mögen sie auch an eine sich ringelnde Schlange gemahnen. Unterstrichen wird die Sinnlichkeit der Pose durch das tiefe Blau und das kräftige Rot der Kolorierung. Das Buch scheint auf diesem Bild zu fehlen, außer man sieht in der Lichtquelle ganz oben die geöffneten Seiten eines erhellenden Buchs. (Abb. 4)

Vier Formen weiblicher Selbstverwirklichung werden in den vier Blättern WACHs präsentiert: die Frau als selbstbewusste Partnerin – die Frau als geistiges Wesen, das sich mit den Gedanken von Denkern auseinandersetzt – die Frau, die sich selbstbewusst als erotisches Wesen dem Blick des Betrachters darbietet – die Frau, die sich mit ihrem Körper eins weiß. Heinz DECKER

Anmerkungen:

1. Zit. nach: Alexandra SMETANA: Das Exlibris als Psychogramm. Anmerkungen zu Arbeiten von Aloys WACH. In: Wiener Kunsthefte, Jg. Nr. 4, Dez. 2001
2. Ebd.
3. Herzlichen Dank schulde ich dem Enkel Josef WACHs, Herrn G.M. BOCK, der mir Scans der Exlibris WACHs zur Verfügung stellte.



## KÜNSTLER:

### Helge LEIBERG

Helge LEIBERG wurde 1954 in Dresden geboren. Nach dem Schulabschluß erlernte er den Beruf eines Positivretuscheurs. Von 1973 bis 1978 studierte er an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Zu seinen Lehrern zählte der her-



Helge LEIBERG, Deutschland, 2010, für Wolfgang WISSING



Foto: Wolfgang KORALL

vorragende Zeichner Gerhard KETTNER. Anschließend ließ er sich freischaffend nieder. Der Künstler wohnt jetzt in Berlin.

Er beschäftigte sich neben der Malerei auch mit anderen Kunstgattungen: Free Jazz, Neue Musik, Film, Tanz und deren multimedialer Verbindung. 1979 gründete er zusammen mit Michael FREUDENBERG und A. R. PENCK eine Malerband. Im Jahr 1991 übernahm er die Hauptrolle in dem Dokumentar Spielfilm *Totentanz*.

Er führte zahlreiche Performances durch, bei denen u. a. Christa WOLF und Corinna HARFOUCH mitwirkten.

Für die Büchergilde GUTENBERG hat Helge LEIBERG die Edition *Stille Tage in Clichy* von Henry MILLER köstlich-frivol illustriert. Im Verlag für Buchkunst Witzwort erschien 2003 der 45. Druck der Reihe Quetsche *Totentanz* von FRANZOBEL mit Steindruck und Linolschnitten.

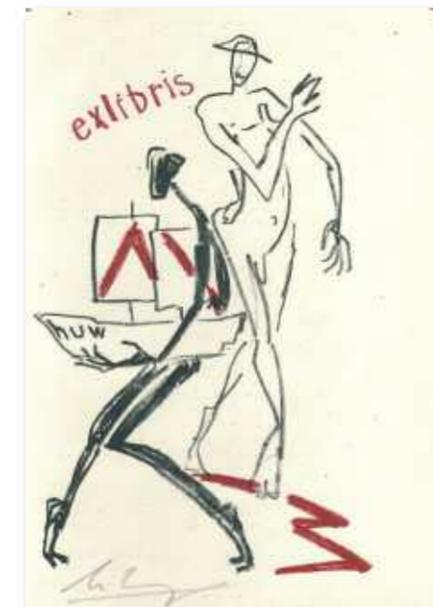
Helge LEIBERG ist ein Künstler, der es hervorragend versteht, sich auf gänzlich unterschiedlichen künstlerischen Terrains zu bewegen. Er nutzt sowohl die tradierten Techniken der bildenden Kunst wie die Malerei und die Druckgrafik als auch "moderne" Genres wie Performances und beschäftigt sich mit der Wechselwirkung von Musik und Malerei.

Es lag thematisch nahe, dass sich vier Sammler an den Berliner Künstler wandten und ihn um *Totentanz-Exlibris* baten. Schließlich hatte er sich mit diesem Sujet bereits auseinandergesetzt. Nach einigem Zögern nahm er den Auftrag an. Seine positive Entscheidung darf man als große Überraschung werten, denn bisher gab es keine Exlibris von seiner Hand.

„Es tanzt der Tod auch im Exlibris“ formuliert Andreas DEHNE im Faltblatt zu einer Ausstellung von *Totentanz*blättern aus seiner Sammlung in Magdeburg 2007. Und er fährt fort: „*Totentanz*darstellungen erinnern seit vielen Jahrhunderten an die Endlichkeit des menschlichen Lebens. Dabei findet sich in der klassischen *Totentanz*folge eine Aneinanderreihung von Ständedarstellungen mit dem oft tatsächlich tanzenden Tod, welche darauf verweisen, daß alles Kreatürliche gleichgestellt ist vor dem Tod.“ Als Beispiele seien hier die Folgen auf der Spreuerbrücke in Luzern (1406) und in der Friedhofskapelle in Pfronten (1848) sowie die graphischen *Totentänze* von Hans HOLBEIN d. J. (1538), HAP GRIESHABER (1966) und Karl-Georg HIRSCH (1998-2002) genannt.

Recht beliebt war dabei – gerade auch bei den Exlibris in der 1. Hälfte des vorigen Jahrhunderts<sup>1</sup> – das Thema *Der Tod und das Mädchen*, gestattete es doch mehr oder weniger erotisch bis lasziv das Mädchen als „schöne Antagonistin des Todes“ darzustellen.<sup>2</sup>

Bei seinen vier *Totentanz-Exlibris* knüpft Helge LEIBERG ikonographisch an diese Tradition an, erweitert aber die Bildaussage mit Vanitasmotiven. Die zweifarbigen Lithographien in Rot und Schwarz zeichnen sich durch eine verknäppte Zeichnung auf dem Stein bei gleichzeitiger schwungvoller Dynamik aus.



Helge LEIBERG, Deutschland, 2010, für Hans-Udo WITTKOWSKI



Helge LEIBERG, Deutschland, 2010, Exlibris für Brigitta LIZINSKI



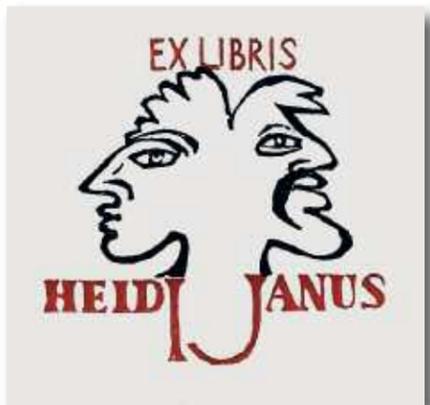
Klaus EBERLEIN, Deutschland, 2010



Klaus EBERLEIN, Deutschland, 2010



Klaus EBERLEIN, Deutschland, 2010



Klaus EBERLEIN, Deutschland, 2010

Auf dem Exlibris für Peter LABUHN (siehe Titelseite) tanzt der sexuell erregte Tod in ekstatischer Verzückung mit einer Schönen, die man wohl als Venus Kallipygos bezeichnen darf.

Das Blatt für Wolfgang WISSING zeigt das Paar Mädchen und Tod schon in rhythmischem Gleichklang, in Harmonie. Aber der Tod gibt den Tanzschritt vor!

Auf dem Druck für Hans-Udo WITTKOWSKI schleicht sich der Tod vorsichtig an einem hoch aufgerichteten und selbstbewußten Mädchen vorbei. Er trägt ein Schiff in der Hand – vielleicht das Lebensschiff oder Schiff des Lebens?

Schließlich aber beherrscht der Tod auf dem Exlibris für Britta LIZINSKI eindeutig eine gealterte Schöne, die schon eines Gehstockes bedarf. Hier ist das Ende des irdischen Daseins schon zu spüren.

Der Meister Tod gemahnt uns, dass die irdischen Vergnügen endlich sind! Auch dem Sammler schlägt einmal die letzte Stunde! Peter LABUHN

Anmerkungen:

- 1) BLUM, G.: Die Kunst des erotischen Exlibris Verlag Claus WITTAL, Wiesbaden 1986 S. 238
- 2) POMPE, S. in KNÖLL, S. (Hrsg.) EX LIBRIS Medizin gegen den Tod. university press, Düsseldorf 2010, S. 51



### Klaus EBERLEIN „Distanziert und ganz nah...“ zum Exlibriswerk des Grafikers und Illustrators



Foto: Heinz NEUMAIER

Lustvolles Erzählen in Bildern, gepaart mit liebenswerter Übertreibung im Dargestellten, das sind typische Wesensmerkmale im künstlerischen Schaffen Klaus EBERLEINs.

1941 in München-Sendling geboren, studierte er bei Prof. Hermann KASPAR am der Akademie der Bildenden Künste in München und stieg zu seinem Meisterschüler auf. Nach sechsjährigem Studium an der Akademie beschloss EBERLEIN freischaffender Künstler zu werden. Nach schwierigem Anfang bekam er erste Aufträge, illustrierte zahlreiche Bücher, darunter auch

Kinderbücher. Regelmäßig war er bei den Fachzeitschriften *Illustration 63* und *Grafische Kunst* mit Beiträgen und Originalgrafik vertreten. Er beteiligt sich im In- und Ausland an vielen Ausstellungen, vor allem mit Radierungen, Holzschnitten und Lithografien, in neuerer Zeit auch mit Terrakotten und Glasobjekten. Seine Illustrationen zu den *Fabeln des Aesop* wurden in den 90er Jahren zu den 100 besten europäischen Büchern der vergangenen 100 Jahre aufgenommen.

Anregungen bezieht Klaus EBERLEIN aus Erlebnissen und Eindrücken auf Wanderungen und Reisen, aus der Liebe zu Büchern und aus Begegnungen mit den Menschen.

Er schildert poetische Landschaften, lässt aber immer wieder auch diese Idylle aufbrechen, verschiebt Reales zu surrealen Bildkombinationen, zeigt Verwund-

barkeiten in unserer bedrohten Umwelt. Dies geschieht ganz undogmatisch, aber doch behutsam überzeugend und mit hintergründigem Humor, oft auch mit Skurrilität, stets aber mit Liebe zum Detail, um dem Betrachter seine Bilderwelten zu erschließen.

Auch in seinen Exlibrisblättern herrscht eine heitere Note vor. Sein Oeuvre – ca. 70 Kleinplastiken – zeigt eine ganz persönliche Handschrift. Er beschränkt sich auf das Notwendigste und konzentriert sich auf klare, prägnante Darstellungen, die er im Gespräch mit den Auftraggebern zu deren Wünschen und Vorlieben auslotet.

Viele seiner Arbeiten sprühen vor Heiterkeit, wie z. B. die Darstellung eines Nasenbärs, der auf einem Exlibris für einen HNO-Arzt zu finden ist. Genauso auch der Kopf einer Fledermaus, der aus einem mit Blut gefüllten Reagenzglas herauslächelt – ein Exlibris für einen Chemiepädagogen und Sammler von Vampirbüchern. Für einen Mediziner und Weinliebhaber hat er eine auf einem Kissen ruhende Magnumflasche dargestellt, deren „Herztöne“ behutsam mit einem Stethoskop geprüft werden.

Als Mitglied der *Papyromanen*, einer freigeselligen Vereinigung von Buch- und Grafikliebhabern in Dachau, gestaltete er 2001 im Kreise der papyromanischen Freunde eine umfangreiche Exlibris-Ausstellung, die große Beachtung erfuhr. Dazu trug auch eine Auswahl seiner Arbeiten im Wesentlichen bei.

Zu seinem 70. Geburtstag in diesem Jahr ist in Dachau eine große Ausstellung mit seinem grafischen Werk und seinen Ton- und Glaskulpturen in Vorbereitung.

Es ist daran gedacht, seine Exlibris-Opusliste auf der Homepage der DEG zu veröffentlichen.

#### Preise und Stipendien

- 1963 Stipendium der DANNER'schen Stiftung
- 1977 Preis der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig für Illustration zu den Aesop-Fabeln
- 1982 Stipendium der Richard-Seewald-Stiftung, Schweiz
- 1989 Preis der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig für Illustrationen zu *Ritter von Ayst*

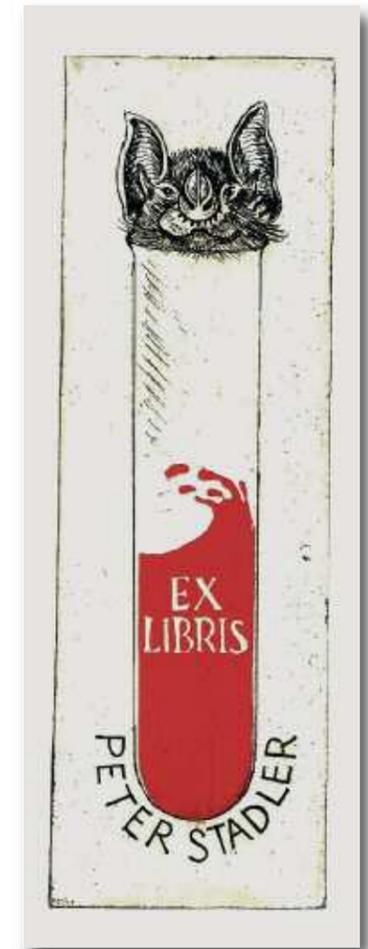
#### Ausstellungen

im In- und Ausland, z.B. Schweiz, Amerika, Finnland, Polen, Österreich, Luxemburg, Ukraine, Tschechien, Italien, Bulgarien

**Biographien:** Werkkatalog Edition C. VISEL, Dachauer Museumsschriften 4, Buchillustrationen, Universität Berlin

**Ankäufe** u.a.: Graphische Sammlung, München; Bayer. Staatsbibliothek, München; Stadtbibliothek Ulm; Stadt München; Stadt Worms; Stadt Dornbirn, Österreich; Rijksmuseum Merrmanno-Westreenlanum, Den Haag; Museum of Jewish Art, Jerusalem; Staatsbibliothek, Hamburg; Auswärtiges Amt, Bonn; Wirtschaftsministerium, Saudi-Arabien; Deutsche Bücherei, Leipzig; British Library, London; Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Baden-Württemberg; Bibliothèque Nationale, Luxembourg; Vatikanische Sammlungen, Rom; Bayer. Staatsgemäldesammlung Stuttgarter Staatsbibliothek; Museum Marienbad, Tschechien; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Stadtbibliothek, Wuppertal; Deutsche Bibliothek, Frankfurt; Österr. Nationalbibliothek Voralberger Landesbibliothek.

Heinz NEUMAIER



Klaus EBERLEIN, Deutschland, 2010



Klaus EBERLEIN, Deutschland, 2010

## DIE SPIRALE DES LEBENS UND STERBENS – JÜRGEN CZASCHKAS BILDER VON GOTTFRIED BENN

Von den Gedichten Gottfried BENNs ist *Astern* eines der bekanntesten. Es ist auch mein Lieblingsgedicht.

### Astern

Astern – schwälende Tage,  
alte Beschwörung, Bann,  
die Götter halten die Waage  
eine zögernde Stunde an.

Noch einmal die goldenen Herden,  
der Himmel, das Licht, der Flor,  
was brüdet das alte Werden  
unter den sterbenden Flügeln vor?

Noch einmal das Ersehnte,  
den Rausch, der Rosen Du –  
der Sommer stand und lehnte  
und sah den Schwalben zu,

Noch einmal ein Vermuten,  
wo längst Gewissheit wacht:  
Die Schwalben streifen die Fluten  
und trinken Fahrt und Nacht.

BENNs Gedicht thematisiert den Zyklus des Werdens und Vergehens. Es verweist auf das Wissen um die ewige Wiederkehr, auf den Mythos der Antike, die Götter, die in das Zeitgeschehen eingreifen und die die Waage des Werdens und Vergehens „eine zögernde Stunde“ anhalten können.

Es ist dieser statische Augenblick zwischen den Rosen und den Astern, zwischen dem Sommer und der Gewissheit des Winters, zwischen dem dionysischen Rausch und der apollinischen Ernüchterung, der in den vier Strophen evoziert wird. Es ist der Augenblick zwischen dem „Noch einmal“ und dem „wo längst“. BENNs Kulturpessimismus<sup>2</sup>, in dem er NIETZSCHE nahe ist, scheint auf in der Ungewissheit, dessen, was nach dem Vergehen kommt: „Was brüdet das alte Werden unter den sterbenden Flügeln vor?“

Ins Zentrum seiner Illustration zum Gedicht stellt CZASCHKA die Figur des Sommers in Gestalt eines kraftstrotzenden, antiken Göttern gleichenden männlichen Aktes, der eine Maske trägt. (Abb. 1) Die Maske verweist auf Ambiguität.<sup>3</sup> Wer sich hinter ihr verbirgt, wissen wir nicht. Es könnte Dionysos ebenso sein wie Apollo, der Sommer ebenso wie der Herbst. In der Hand hält diese Götterfigur den Zipfel einer riesigen Spirale, die den Raum zwischen dem Gebirge im Hintergrund und der Figur im Vordergrund ausfüllt. Trotz der Bewegung der Arme wirkt das ganze Bild wie ein gefrorener Augenblick, selbst die Vogelschar im Hintergrund scheint in der Luft zu stehen, zu verweilen. Das Licht, das die Figur von vorne links beleuchtet, und der helle Teil des Himmels entsprechen dem „Noch einmal die goldenen Herden, der Himmel, das Licht...“, aber hinter dem Spiraltuch wird der Himmel dunkel. Noch wirft die Figur des Sommers einen Schatten, aber das Vergehen der Zeit wird durch die zerbrochene Tafel mit der Jahreszahl 1986 verkündet

Ein kongeniales Hineinschauen in die Bildwelt eines der Statischen Gedichte, auf das die Beschreibung von Walter HENSS zutrifft:



Abb. 1: Illustration zum Gedicht *Astern*<sup>1</sup>, Kupferstich, 1986



Abb. 2: Kupferstich, 1994

„... Die in seinen Stichen eklatant wahrnehmbare, formstrenge Realität – sie sei empirisch fundiert aus Mythos, Natur, Literatur, Geschichte oder Zeitgeschehen – gelangt zur Darstellung jedenfalls vor allem, um den eigentlichen gedanklich meist weitgespannten Bildgehalt auf die Bahn zu bringen. Das Figurative, das real Abgebildete, ist wesentliches Ausdrucksmittel der Anteil- und Stellungnahme des Menschen und Künstlers Jürgen CZASCHKA zu Phänomenen und Problemen des Lebens schlechthin; möglicherweise sogar ontologisch gedacht im Sinne BENNs als „Traum von Form“, als eigener Beitrag wider das Chaos ...“<sup>4</sup>

Die beiden BENN-Exlibris, die Jürgen CZASCHKA für Werner GREBE gestochen hat, sind eine Fortsetzung der bildlichen Auseinandersetzung CZASCHKAs mit dem Dichter.<sup>5</sup>

CZASCHKAs Exlibris *Gottfried BENN 1946* zeigt das Gesicht des Nachkriegs-BENNs, zunächst Persona non grata, die es sich durch ihr undurchsichtiges Verhalten im Dritten Reich und die undurchsichtige spätere Rechtfertigung schwer gemacht hatte, wieder Tritt zu fassen, bis der Schweizer Arche-Verlag mit der Publikation der *Statischen Gedichte* ihn wieder hoffähig und zu einem „Poeta Laureatus“ im Nachkriegsdeutschland machte.

BENNs Blick ist nicht nur der scharfe, diagnostische des Arztes oder der wissende des Philosophen, sondern auch der schwermütige eines vom Leben Geschlagenen. CZASCHKA greift das Bild der Spirale der Astern-Illustration wieder auf. Aber hier ist es ein über einem Niemandsland schwebender Minotaurus, der das Gesicht des sinnierenden Denkers in das Labyrinth eines spiralförmig geschwungenen Tuchs wickelt. Aus der Bewegung des Suchens nach dem Kern der Spirale wird hier ein Verstricktsein eines im Irrgarten seiner Gedanken gefangenen Dichters. Der lebensstrotzende Männerkörper mit dem Totenschädel eines Stiers, der Minotaurus, schwingt das Tuch wie ein Leichentuch. Sein Tanz verheißt nichts Gutes. (Abb. 2)

Auf dem ein Jahr später entstandenen Blatt greift CZASCHKA ein weiteres Motiv der Astern-Illustration auf: die Maske. Er stellt das Gesicht BENNs als Maske in den Mittelpunkt des Blattes. Totenmaske und Lebensmaske zugleich. Das Sterbejahr 1956 ist angegeben, aber die sich gegen das röntgenbildähnliche Dunkel mit dem schemenhaften Torso abzeichnende Maske ist die eines Lebenden mit wissenden Augen. Das ist einer, der immer noch durchschauen möchte, auch wenn der Körper bereits dem Verfall preisgegeben ist, einer, der sich hinter einer seiner vielen Masken verhüllt.

Verhülle dich mit Masken und mit Schminken,  
auch blinzele wie gestörten Augenlichts,  
laß nie erblicken, wie dein Sein, dein Sinken  
sich abhebt von dem Rund des Angesichts<sup>6</sup>

Die Lebensmaske verweist auf die Probleme, die der hinter ihr Verborgene mit seiner Identität hat, auf das Doppelleben, wie er seine Autobiografie genannt hat.

Der Mauerdurchbruch durch die dunkle Wand gibt den Blick auf die Stadtkulisse Berlins frei, dem Ambiente, in dem sich die vielen Gesichter BENNs orientierten. Wo er die Dichotomie zwischen Isoliertheit und Einsamkeit einerseits und Partnerschaft mit dem Glück, mit der Erfüllung, etwa in der Begegnung mit Else LASKER-SCHÜLER erfahren hat und aushalten musste.

BENN mit seiner Bildersprache, seinen Rückgriffen auf die Antike, seinem Röntgenblick auf das Leben, seinen Zweifeln an der Einmaligkeit von Glück, aber

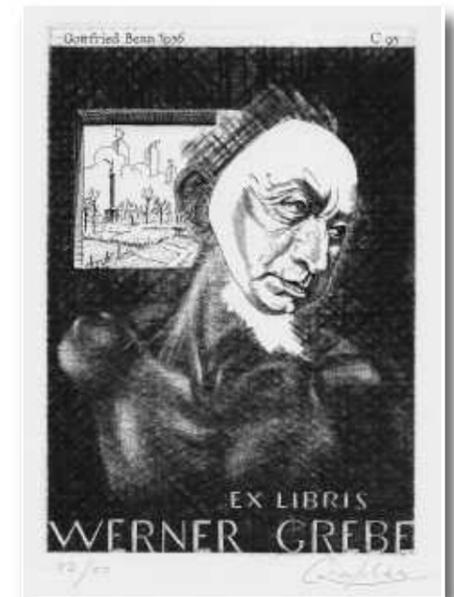


Abb. 3: Kupferstich und Aquatinta, 1995



P.F. 2011 Jürgen CZASCHKA



Abb. 1

dem Beharren auf der Erfahrbarkeit von Glücksmomenten ist für Jürgen CZASCHKA Gedankenbilder ein Gleichgesinnter.

Heinz DECKER

Anmerkungen:

1. Dazu: Gottfried BENN Jürgen CZASCHKA Katalog einer Ausstellung: Statische Gedichte von Gottfried BENN mit 10 Kupferstichen von Jürgen CZASCHKA. Hrg. Schering Kunstverein, Berlin 1987. Dort auch der Text von Astern
2. Zu Gottfried BENN vgl. den guten Wikipediabeitrag: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried\\_Benn](http://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried_Benn)
3. Zum Bild der Maske vgl. Klaus THOMS: Zwischen Euphorie und Verzweiflung – Der Kupferstecher Jürgen CZASCHKA. In: DEG-Jahrbuch 1998, S. 69ff.
4. Walter HENS, Kupferstich aktuell – Zum Oeuvre Jürgen CZASCHKAs. (Graphische Kunst, Memmingen, Heft 39, 1992)
5. Ich verwende hier Textteile aus meinem Aufsatz: Die Gesichter des Dichters Gottfried BENN im Exlibris, der 2011 im SELC-Express erscheinen wird.
6. Gottfried BENN: Gedichte, Gesammelte Werke in vier Bänden, Hrg.: Dieter WELLERSHOFF, Klett-Cotta, Stuttgart, 3. Aufl., 1993, III, S. 248



### Auf Forscherpfaden: Leben und Werk von Hans SCHRÖDER

Schwaan – Dieser Name im Gutenberg-Katalog ließ mich stutzen und das nur, weil meine Tochter in Schwaan lebt, der einstigen Künstlerkolonie in Mecklenburg-Vorpommern, weniger bekannt als Worpsswede oder Ahrenshoop, aber mit dem gleichen Ziel, der Freiluftmalerei zu huldigen.

Dieses Exlibris (Abb. 1), entsprechend der darauf zu erkennenden Signatur einem unbekanntem Künstler namens Schwaan zugeordnet, wurde zum Ausgangspunkt eines mühsamen Forschungsverfahrens. Als Eigner ist ein Hans SCHRÖDER vermerkt, als Motivbeschreibung steht zu lesen: *Maler in der Natur*, ein weiterer Grund, den Eintrag näher zu beleuchten. Hans SCHRÖDER, Lüneburg wiederum findet sich als Künstler mit drei Exlibris (Nr. 40.816 – 40.818) im Gutenberg-Katalog vertreten. Eine mutige Hypothese wurde aufgestellt und als Hilfeersuchen in Mainz vorgebracht. Könnte das Blatt für Hans SCHRÖDER nicht ein Eigenblatt sein und die Gravur eine Ortsangabe? Der Bereitschaft von Elke SCHUTT-KEHM ist zu verdanken, dass es ein wenig heller wurde um die noch im Dämmerlicht tappende Forschung. Eine Abbildung des vermeintlichen Eigenblattes brachte es an den Tag. Der mit dem Ortsbild des Städtchens Vertraute kann ohne jeden Irrtum den für die Region ungewöhnlichen Kirchturm der St. Paulskirche als Vierseitenpyramide erkennen. Es hätte nicht des Hinweises auf dem Blatt „Schwaan i.M.“ bedurft.

Wer aber ist Hans SCHRÖDER? Eine erste Spur ergab sich, als sein Name im Matrikelbuch der Münchener Akademie auftauchte. Eingeschrieben am 6.5.1918 im Alter von 29 Jahren, aus Lüneburg kommend und Sohn eines Eisenbahn-Lademeisters a. D., ev. Religion. Sein gewähltes Fach: Zeichnen bei Hermann GROEBER (1865-1935).

In Lüneburg fand sich jedoch kein Geburtseintrag für den Gesuchten. Erst die Sorgfalt beim zentral geführten Kirchenbuchamt der Salz- und Hansestadt brachte mit der Bestätigung des Konfirmationseintrages eine weiterführende Spur.

*Kirchenbuch St. Johannis, Lüneburg  
1901 Seite 202 Nr. 7  
Konfirmiert 31. März  
Schröder, Hans Friedrich Johann geb. 13. Juli 1887 und gest. 7. August 1887  
in Rendsburg  
Vater: Lademeister Johann Christian Schröder, Lüneburg und  
Mutter: Friederike Marie Sophie Elise, geb. Wendt*



Abb. 2

In Rendsburg war es das Stadtarchiv, das die Frage nach der Geburt in überraschender Weise beantwortete. Es bescherte der Forschung eine historische „amtliche Geburtsurkunde“ für den Gesuchten (Abb. 2). Die erhofften Angaben zu Sterbedatum- und ort konnten jedoch nicht gemacht werden.

Damit bleibt dieser Punkt bei den Lebensdaten des Künstlers weiterhin ungeklärt. Auch der Hinweis des Stadtarchivs Lüneburg über den „Wegzugvermerk nach Hattorf“ brachte weder in Hattorf/Harz, noch im zu Wolfsburg gehörenden gleichnamigen Ortsteil Erfolg.

Obwohl das vermeintliche Eigenblatt Hans SCHRÖDERs vermuten lässt, dass der Künstler sich in Schwaan aufgehalten hat, konnte trotz intensiver Suche unter Befragung relevanter Mecklenburger Museen der Region dieser Nachweis nicht erbracht werden. Selbst das rührige Schwaaner Museum, die Kunstmühle, die stets auf der Suche nach Künstlern der einstigen Künstlerkolonie ist, deren Werke sammelt und in der Dauerausstellung präsentiert, hatte von Hans SCHRÖDER zuvor nichts gehört.

Ziel der Forschung, den Künstler Hans SCHRÖDER und seine Exlibris aufzufinden und den Sammlern vorzustellen, kann nur durch Mithilfe aller Leser erreicht werden.

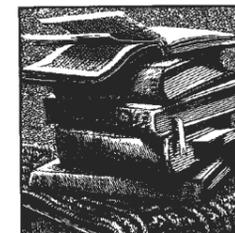
Wer kennt oder besitzt Blätter von Hans SCHRÖDER? Vielleicht hat ein Vorbesitzer auf der Rückseite eine Ortsangabe notiert, die jetzt nützlich würde.

Auch fehlt ja noch der Beweis, dass das Blatt für Hans SCHRÖDER auch von ihm ist.

Wer zur Lösung der gestellten Fragen etwas beitragen kann, ist herzlich gebeten, seine Kenntnis der Autorin mitzuteilen.

Anne BÜSING

E-Mail: [a.v.buesing@t-online.de](mailto:a.v.buesing@t-online.de)



### LITERATUR

#### NOCH EIN ‚BUNTER HUND‘ – DAS NEUE ÖEG-JAHRBUCH

Claudia KAROLYI hat einmal in einer Rezension das DEG-Jahrbuch einen „bunten Hund“ genannt. Treffender kann man ein Exlibris-Jahrbuch nicht beschreiben, das es sich zum Ziel setzt, die große Vielfalt dessen, was in der Exlibriszene geschieht, zwischen zwei Deckel zu fassen.

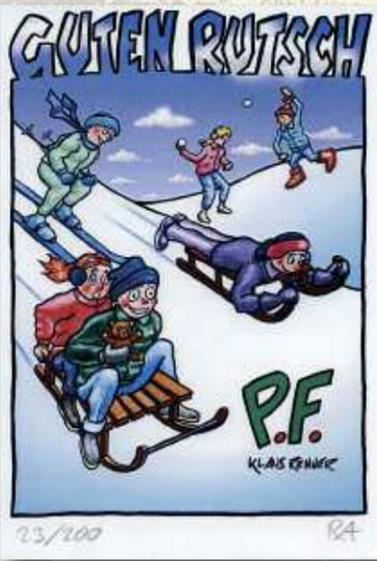
Der Begriff trifft auch auf das neue Jahrbuch der ÖEG zu, das mit seinen Beiträgen die ganze Bandbreite des Exlibrischaffens in Österreich und über dessen Grenzen hinaus erfasst, von den frühen heraldischen Dokumenten aus Klosterbibliotheken bis hin zu den heutigen Versuchen der um die „Freiheit der Kunst“ bemühten Grazerin Fridrun SCHUSTER. Bei der großen Bandbreite der Beiträge ist es naheliegend, dass ihnen unterschiedliches Gewicht zukommt. Neben eher grundsätzlichen Aufarbeitungen wie den Dokumentationen zu den Exlibris der Äbte des Stiftes Rein von Walter STEINMETZ oder zu Georg TANNSTETTER COLIMITIUS von Helmut LANG und der ausführlichen Darstellung der Geschichte der Exlibrisammlung der Nationalbibliothek in Wien von Claudia KAROLYI und



Exlibris Georg TANNSTETTERS, Hans SPRINGINKLEE zugeschrieben, Holzschnitt



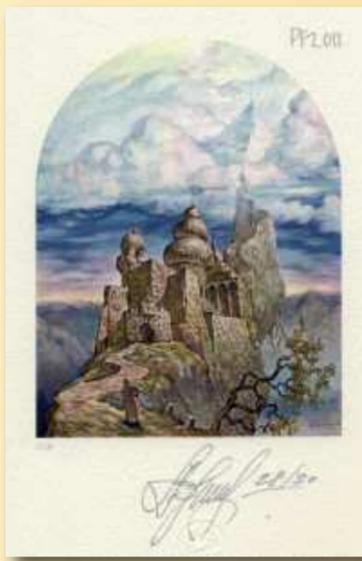
Umschlag des ÖEG-Jahrbuches



P.F. 2011 Klaus RENNER, Deutschland



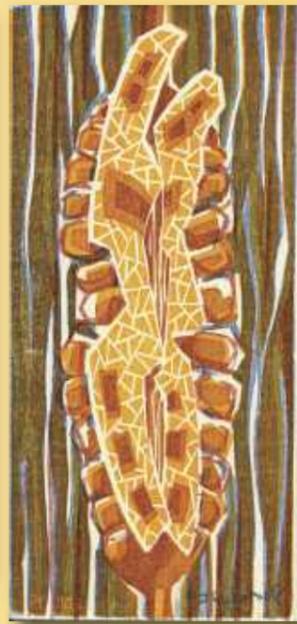
P.F. 2011 Milan BAUER (CZ), für Bert GROENEVOLD



P.F. 2011 Klaus SPERLING, CGD, Op. 129, Weg



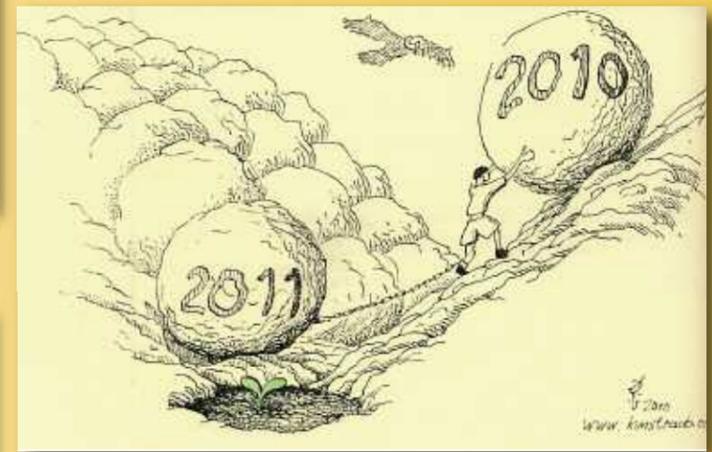
P.F. 2011 Peter DIETZSCH, Deutschland, CGD, für Birgit GÖBEL-STIEGLER



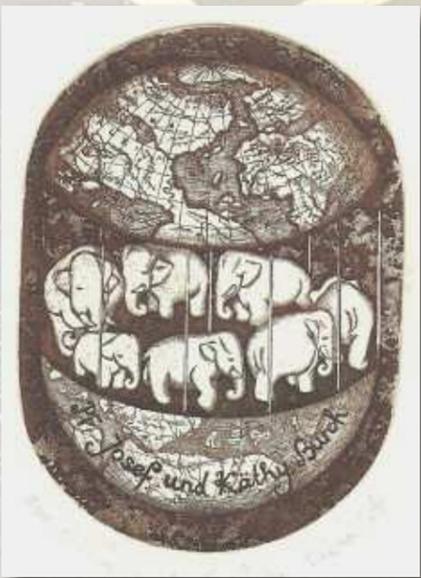
P.F. 2011 Rosa GABRIEL, Deutschland, Erzenget



P.F. 2011 Martin R. BAEYENS, Belgien, für Wout und Miets MEULEMANS, Belgien



P.F. 2011 Andreas RAUB, Deutschland



P.F. 2011 Salinya PISKUN, C3, für Josef BURCH



P.F. 2011 Familie WITTAL, Deutschland



P.F. 2011 Ernst W. WARGALLA, Deutschland, C3/C4/C5



P.F. 2011 Klaus THOMS, CGD, Deutschland



P.F. 2011 Josef WERNER, Deutschland

Alles Gute für das Jahr 2011



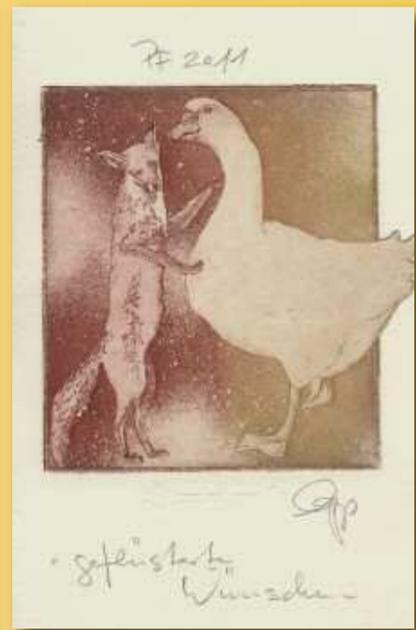
P.F. 2011 Regina FRANKE, Deutschland



P.F. 2011 Katarina SMETANOVA, Slowakei, für Marie und Karel URBAN



P.F. 2010 Bettina HALLER, Deutschland, für Beate und Peter LABUHN



P.F. 2011 Olaf GROPP, Deutschland



Originalbeilage: Walter PRINZL, Radierung



Originalbeilage: Jindřich PILECEK, Radierung

Alexandra SMETANA sowie der knappen, aber erhellenden Beschreibung der Kunst Rosa GABRIELs durch den BEUYS-Schüler Axel VATER finden sich auch kleinere Beiträge wie die von Ursula MÜKSCH über den bisher als Exlibriskünstler wenig bekannten Klosterneuburger Maler Otto RIEDEL oder ihre Einführung in die Exlibrisversuche von Fridrun SCHUSTER.

Wer Norbertine BRESSLERN-ROTH bisher vor allem als Buchillustratorin oder Tiermalerin kannte, wird sich freuen, von Frau MÜKSCH auch ihre Exlibris vorgestellt zu bekommen und in die Hintergründe ihrer Motive eingeführt zu werden. Für den Sammler wäre es vielleicht hilfreich gewesen, das Werkverzeichnis nach der Biografie deutlicher abzusetzen und etwas übersichtlicher zu gestalten, so etwa die Basisdaten deutlich von den unterschiedlich umfangreichen biografischen Ausführungen zu den Eignern (teils mehr als eine Seite) zu trennen.

Kenntnisreich stellt Jürgen HERRLEIN jüdische Mitglieder der Verbindung Corps Austria und die Exlibris studentischer Institutionen in Prag vor, untermalt durch ein amüsantes literarisches Zitat.

Schlägt man das neue Jahrbuch auf, öffnet es sich an den Stellen, an denen die reichhaltigen Originalbeigaben eingeklebt sind. Für diese erfreuliche Wiederaufnahme einer alten Tradition der ÖEG-Jahrbücher muss man den für die Herausgabe Verantwortlichen, Peter RATH und Ursula MÜKSCH, besonders danken. Wie die Beiträge spiegeln auch die Beigaben die große Bandbreite der Exlibrisgrafik. Freunde der surrealen Bildkompositionen des bedeutenden tschechischen Grafikers Jindřich PILEČEK können sich neben dem einfühlsamen Aufsatz von Karel ŽIŽKOVSKÝ über die Kunst des böhmischen Grafikers auch über zwei große Original-Radierungen von ihm freuen. Im Größenkontrast dazu, aber nicht minder beeindruckend, sind die zwei beigegebenen filigranen Farbholzschnitte von Rosa GABRIEL.

Peter RATH, der mit seinem Spürsinn den Spuren des Lebens und Exlibrischaffens des Wachauer Malers Walter PRINZL nachgeht, belegt dessen Kunst mit zwei großformatigen Exlibrisradierungen. Auch zu den übrigen Beiträgen ist jeweils ein Originalblatt beigegeben. Tilfried CERNAJSEK und Rotraud STUMFOHL widmen sich in ihrer Würdigung Waltraut WEISSENBACHs dem Leben und kleinformatigen Werk der Kärntner Künstlerin. Verdienstvoll ist auch das Werkverzeichnis der Exlibris und Gelegenheitsgrafik. Die Beilage ist hier ein Holzschnitt für den Altmeister und Ehrenpräsidenten Ottmar PREMSTALLER.

Ein Jahrbuch, das einmal weit über den Schwerpunkt Wien hinausgeht, ein „bunter Hund“ also. Bunt in der Wiedergabe der Illustrationen, bunt in der Vielfalt der Inhalte, bunt im Reichtum der Originalbeigaben. Ein lesenswertes Buch, das viele Sammlerinteressen abdeckt, das den Nachweis über eine reichhaltige Exlibriskultur bei unseren Nachbarn erbringt und zu dem man ihnen gratulieren kann.

Heinz DECKER

Österreichisches Jahrbuch für Exlibris und Gebrauchsgrafik, Band 66, 2009-2010, Österreichische Exlibrisgesellschaft 2010  
Zu erwerben über: Peter RATH, Edelsinnstraße 66, A-1120 Wien, Tel.: 0676/5415056, E-Mail: rath.p@aon.at



*Woher unsere Bücher kommen: Provenienzen der Mainzer Stadtbibliothek im Spiegel von Exlibris.* Konzeption und Text: Annelen OTTERMANN, Fotos: Martin STEINMETZ. Mainz: Landeshauptstadt Mainz, 2011. 192 S., zahlr. Ill., 12,00 Euro. Zu beziehen im Bibliotheksshop der Stadtbibliothek oder zzgl. Versandkosten über Martina ROGGENBUCK, Tel. 0 61 31-12 26 53 oder martina.roggenbuck@stadt.mainz.de, Erscheinungstermin: 14. April 2011

Kira KHUDDOLEY: *Forbidden Fruit. Erotic Ex-Libris.* Lomonosov Verlag, Moskau 2010. 200 Ill. Text Engl. und Russ. – 45 Euro. Es wird gebeten das Buch per Mail zu bestellen. Vladimir VERESCHAGIN bringt es dann mit zur nächsten Jahrestagung. E-Mail: lifarkk@mail.ru



### Jacobs Leiter

Der Buchautor Steffen MENSCHING kauft 1998 in New York die 4000 Bände umfassende deutsch-jüdische Emigrantbibliothek des alten Antiquars JACOB und geht dann – nachdem er die Bücher in 80 Kartons nach Berlin geschickt hatte – den Lebensgeschichten der früheren Buchbesitzer nach. Dazu wertet er Widmungen, Zettel, Postkarten und Briefe aus, die er in den Büchern findet. Und Exlibris. Z.B. findet er in den Büchern von Max Martin NATHAN ein Exlibris mit einem Davidsstern, der aus einem Zeichendreieck und einem Zirkel gebildet ist und dem Hinweis, dass NATHAN aus Hamburg ist. MENSCHING nimmt die Recherche auf und geht der Familiengeschichte nach – mit aufregenden Ergebnissen. Ausführlich berichtet er über Hilde BERGER, die SCHINDLERs Liste getippt hat und nur deshalb überlebt, weil sie ihren Namen mit auf die Liste gesetzt hat. Vielfach verknüpft MENSCHING die vielen Erlebnisse und Lebenswege der Buchbesitzer mit der eigenen Familiengeschichte.

So wird für den Autor die Leiter in JACOBS Antiquariat zu einer Himmelsleiter, die ihm Einblicke in unbekannt und bewegende Schicksale ermöglicht.

Jacobs Leiter. Aufbau Verlag Berlin 2004, 462 S.

Klaus THOMS



### Zeitschriften

BOEKMERK Nr. 34/2011 (Belgien): u. a. Das belgische Exlibris in den achtziger Jahren; DEG-Tagung in Erkner; FISAE-Kongress; Das Frans MASEREEL-Zentrum in Kasterlee; der Grafiker Willy BRASPENNINCX; Roberto TONELLI; Desislav GESCHEV; Lui SHUOHAI.

GRAPHISCHE KUNST. Internationale Zeitschrift für Buchkunst und Graphik Nr.2/2010: u.a. Kacper BOCEK: Der Meister und Margarita (Eva MASTHOFF); Das Exlibris über und unter Tage (Eckart PASCHKE); ...dermaßen lebhaft und künstlich...Matthias SCHROLLERS Holzschnitte (Sebastian HENNIG); Die Dämonie der Gemütlichkeit: Anmerkung zur künstlerischen Arbeit Klaus EBERLEINS anlässlich seines 70. Geburtstags (Norbert GÖTTLER). (siehe Seite 8/9)

MARGINALIEN. ZEITSCHRIFT FÜR BUCHKUNST UND BIBLIOPHILIE; Nr: 200/2011: u.a. Exlibrisstempel von Hans-Joachim BEHRENDT; Der internationale Exlibris-kongress 2010 in Istanbul.

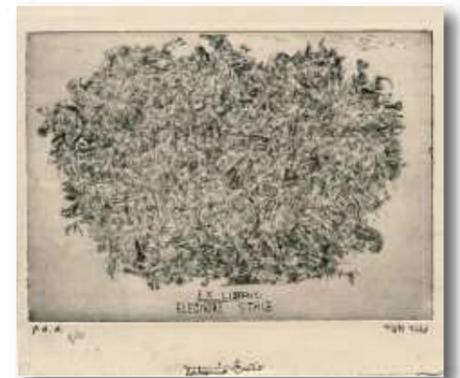
NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT (Dänemark), Nr. 3/2010: u.a. Zum Kongress in Istanbul.

NORDISK EXLIBRIS TIDSSKRIFT (Dänemark), Nr. 4/2010: u.a. Die Exlibris von Anthony RUSSO (USA).

EXLIBRIS UUTISSET Nr.122/2010 (Finnland): u.a. Kongress in Istanbul (kritische Anmerkungen zu den z.T. pornographischen („up to child pornography“) Exlibris in der Ausstellung, die Preise bekommen hätten und es wird gefragt: „Who uses this kind of ex-libris“.

EXLIBRIS ABOENSIS Nr. 4/2010 (Finnland): u.a. Preisgekrönte Exlibris beim Kongress in Istanbul; Sherlock HOLMES.

EXLIBRIS ABOENSIS Nr. 1/2011 (Finnland): u.a. Thematisches Sammeln: Tanz.



Toti ENZO, Italien, 2007, C3 für Eleonore STAIB



P.F. 2011 Hans-Joachim BEHRENDT, Deutschland



P.F. 2011 Claudia BERG, Deutschland, C3



Wim ZWIERS, Niederlande zum 50. Hochzeitstag von Joke van den BRANDT und Frank-Ivo van DAMME



P.F. 2011 Natalija CERNECOVA, Lettland, C3



Uta ZAUMSEIL, Deutschland, 1991, X3/4

L'EX-LIBRIS français Nr. 256 & 257: u.a. Opusliste der von Ernst HUBER in den Jahren 1910–2006 geschaffenen 154 Exlibris.

NIPPON EXLIBRIS ASSOCIATION NEWSLETTER Nr. 153/2010: u.a. Exlibris-Künstler Kiyoko SAKATA; Sherlock HOLMES and Dr. DOLITTLE; Exlibris-Künstlerin Viola TYCZ.

EXLIBRISWERELD Nr. 4/2010 (Niederlande): u.a. Mythologie im Exlibris; Kongress in Istanbul; Die sieben Todsünden; Sport-Exlibris.

EXLIBRISCAHIER 2 (Niederlande): Mythologie im Exlibris.

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 3/2010: u.a. Georg KOENIGSTEIN (siehe DEG-Mitteilungen Nr. 2/2010); Kongress Istanbul 2010; Das tschechische Exlibris-Treffen 2010.

SELC-EXPRESS Nr. 82/2010 (Schweiz). u.a. Gottfried KELLER; Gustav Adolf FEH, Fotograf, Kupferstecher und Poet (1872–1937); St. Barbara-Exlibris; Gert WESTPHAL; Büchertrödelresümee 2010, streng privat; Winterimpressionen; Wilde Begeisterung und hartnäckigste Leidenschaften. Zum 100. Todestag von Lew TOLSTOI; FISAE-Kongress in Istanbul.

KNÍŽNI ZNAČKA Nr. 3/2010 (Tschechien): u.a. Die Künstlerin Alena ANTONOVÁ; Erinnerungen an Karel NĚMEC; Jiří BRÁZDA: Die sieben Todsünden.

KISGRAFIKA Nr. 4/2010: u.a. Die Grafikerin Márta KOPASZ.



### Artikel

Philipp MAURER: *Meidling und die Musik*. Die VHS Meidling zeigte ab 1.12.10 eine kleine Auswahl aus der Exlibris-Sammlung des Meidlinger Musikers Peter RATH. In: UM:DRUCK Nr. 16, Okt. 2010, S. 29



### AUSSTELLUNGEN

**17.11.2010 – 25. 2. 2011** Magdeburg: Literaturhaus Magdeburg  
Baldwin ZETTL: Blätter zu GOETHE und Exlibris.  
Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Verein der Bibliophilen und Graphikfreunde Magdeburg und Sachsen-Anhalt e.V. Willibald PIRCKHEIMER.

Mehr als 90 Kupferstiche zeigt die Ausstellung im Magdeburger Literaturhaus, 29 zu GOETHEs Faust I und 40 zum zweiten Teil seines Werkes



**5.1.–4.2.** 23879 Mölln, Sterleyer Straße 44, Wohnstift Augustinum:  
*Prosit Neujahr und alles Gute!*  
*Neujahrsgrafik aus 100 Jahren*. Sammlung Paul G. BECKER.

In der Eingangshalle des Wohnstiftes Augustinum in Mölln zeigte Paul G. BECKER vom 5. Januar bis zum 4. Februar 2011 aus seinen reichen Sammlerschätzen eine Ausstellung über 100 Jahre Neujahrsgrafik: *Prosit Neujahr und alles Gute!* Seine Zeitreise durch das historisch und gesellschaftspolitisch hoch interessante, leider immer noch viel zu stiefmütterlich behandelte Gebiet der Neujahrsgrafik beginnt 1911 mit Blättern, die vor dem Ersten Weltkrieg entstanden, setzt sich dann fort über die Kriegszeit, die Nachkriegszeit mit ihren Umbrüchen und den sorgenvollen Jahren der Arbeitslosigkeit, dann den Aufbruch in eine scheinbar glücklichere Zeit, wieder den Krieg mit seinem trostlosen Ende, die Teilung Deutschlands, den Fall der Mauer und eine neue Hoffnung auf endlich ungetrübte bessere Zeitläufte. Diese Zeitreise wird auf Blättern von Hans BASTANIER, Peter WOLBRAND, Richard ROTHER, Hermann HUFFERT, Ru-

dolf KOCH, Helga LANGE und vielen anderen bis hin zu den besonders kalligrafisch ansprechenden Wunschkarten von Jana ALBRECHT begleitet.

Hans-Joachim GENGE



**11. 2. – 14. 5.** 55116 Mainz, Rheinallee 3 B (Am Rheinufer),  
Wissenschaftliche Stadtbibliothek:  
*Woher unsere Bücher kommen. Provenienzen der Mainzer Stadtbibliothek im Spiegel von Exlibris.*



**25.2. – 20. 3.** Lausanne, Galerie Humus: *Eros & Thanatos, des ex-libris érotiques.*



**9.4. – 15.5.** Auf der Schlossinsel in 25355 Barmstedt, Galerie III:  
Ivan TARASYUK. Eröffnung am 9. April 15 Uhr.  
Gezeigt werden Bilder, Exlibris, Keramik und Bronzen.  
Der Künstler ist anwesend.  
Weitere Info: Marietta HAGEDORN, Tel 04101 511015



2010 hat Herbert SCHWARZ, Kronach, in 17 Veranstaltungen (10 Vorträge, 4 Ausstellungen, 3 Wochenendkursionen) 1464 Teilnehmer erreicht. Die Presse berichtete ausführlich darüber. Für 2011 sind folgende Ausstellungen geplant.

**28.3. – ?** Wein und Rebe im Exlibris (Stadtbücherei Kronach)  
**6.10. – 31.10** Kiskunhalas (Ungarn), Szilády-Gimnázium: Komponisten im Exlibris  
**16.10. – 31.10.** Kronach, Synagoge: DÜRER im Exlibris.

Herbert SCHWARZ ist nach wie vor interessiert an Exlibris zu den Themen Kunst, Literatur, Musik, Topografie und Wein im Tausch gegen Kataloge bzw. Exlibris.



### Mathieu MOLITOR

Am 11. August 2010 wurde in Museum der bildenden Künste in Leipzig eine Ausstellung von Werken des Bildhauers, Malers und Grafikers Mathieu MOLITOR (1873-1919) eröffnet. Er hat mehrere Exlibris gestaltet, so z.B. Exlibris für Richard SEEBOHM, Bernhard SEEBOHM und Kurt SEEBOHM. Sehenswert sind die Exlibris für den Pianofortefabrikanten Julius BLÜTHNER (1903), Exlibris-Entwürfe für die Leipziger Exlibris-Gesellschaft (1919), für OSTEN (1917), für Dr. Hubert SATTLER (1902) und für Lydia BREHMER (o.J.). Weitere Exlibris-Entwürfe waren für Carl BRODMANN (1916), für GREIF (1917) und für Helene MOLITOR (o.J.).

Auf der Einladung zur Ausstellung ist das Doppelstandbild MEPHISTO und FAUST bzw. verzauberte Studenten abgebildet, das am Eingang zu Auerbachs-Keller in Leipzig steht. Zur Ausstellung erschien ein Katalog, der im Passage-Verlag in Leipzig für das Kreismuseum Bitburg-Prüm 2009 veröffentlicht wurde. Er kostet 15 Euro.  
Horst GEBAUER



### MITGLIEDER

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

**DEEKEN, Elena:** Gerhart-Hauptmann-Str. 40, 47918 Tönisvort, Tel. 0177- 403 1134, E-Mail: e-deeken@web.de; sie übernimmt die Mitgliedschaft ihres Vaters Ernst DEEKEN.

**HAAS, Dr. J. Peter:** Warnemünderstr. 10 A, 14199 Berlin; Tel. 030-48 82 76 25; E-Mail: haas.ac@t-online.de (Partnermitglied von Cornelis LIT, siehe S. 20)



Ivan TARASYUK aus St. Petersburg. Thema: Oper „CHOWANSCHTSCHINA“ von MOSKOWSKI, 2004, C3 col.



P.F. 2011 Heinrich SCHEFFER, Acrylfarben



Dragan LJUBOJEVIC (\*1969), Deutschland/Montenegro, 2010, X3. Dies ist das erste Exlibris des in Berlin lebenden Künstlers.



Dr. Emil KUNZE im Jahre 2009  
Foto: Marietta HAGERDORN

**LÜTTICH\*, Christian:** Schülerstr. 3, 07545 Gera; Tel. 0365-800 27 96

**MÜLLER, E. Peter:** Alte Landstr. 128 c, CH-8700 Küsnacht/Schweiz; Tel. 0041-44-910 30 03, Fax -912 11 94; E-Mail: peter@pemart.ch. Geb. 1933, verh., Kaufmann; von 1965 bis 1995 Aufbau der weltweiten Firma Adecco für Zeitarbeit. Mitglied der *Bibliophilen Gesellschaft der Schweiz* sowie der *International Netsuke Society*. Schenkung von 1000 Büchern über Helvetica und Turicensia an die Zunft Hard nach Erstellen eines Katalogs der Sammlung. Ebenfalls große Sammlung bibliophiler Bücher, die zurzeit katalogmäßig erfasst wird; Erscheinen: Ende 2011. Ehrenmitglied verschiedener Verbände, Organisationen und Vereine sowie Träger der von Präsident CHIRAC verliehenen Médaille de Paris. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch.

**LIT, Cornelis (Cees):** Warnemünderstr. 10 A, 14199 Berlin; Tel. 030-48 82 76 25; E-Mail: ceeslit@gmail.com (Partnermitglied von Dr. HAAS, s. oben) (Kontakt zur DEG durch GÖBEL-STIEGLER)



#### Adressänderungen:

*DEG-Mitglieder und die -Geschäftsstelle bitten alle Mitglieder mit E-Mail-Adressen, diese zu überprüfen und Änderungen der Geschäftsstelle unverzüglich mitzuteilen! Zu oft kommen Mails als unzustellbar zurück. Vielen Dank!*

BRUGLACHER, Michael: Grillparzerstr. 7, A-8010 Graz, Österreich (**neue Postanschrift!**)

FREUDE, Peter: E-Mail: peterfreude@gmx.de (**Korrektur**)



#### Kündigungen:

Eduard ALBRECHT, David BEKKER, C. BRONSWIJK-BAKKER, Daniel DENAYER, Vasyl FENCHAK, Eberhard HOFRICHTER, Christa PERSCHBACHER, Jens RUSCH, Sezin TURK, Andy URBAN



#### In memoriam

Arno KUPKA (17.8.1935 - 1.2.2011)  
fiel einer Gewalttat zum Opfer.



#### Dr. Emil KUNZE zum Gedenken

Unser Exlibrisfreund Dr. Emil KUNZE ist tot. Er verstarb am 11. Januar 2011 in seinem Hamburger Seniorenstift im 90. Lebensjahr. Wir erinnern uns gerne an den engagierten Sammler und den charmanten wie großzügigen Tauschpartner. Er hat sich um das Exlibris verdient gemacht. In seinem Haus in Hamburg-Harburg veranstaltete er gut besuchte Tauschtreffen, wozu er auch immer junge oder noch nicht bekannte Künstler einlud. So habe ich z. B. bei Emil KUNZE u.a. Rolf FLEISCHMANN, Olaf GROPP oder Ernst WARGALLA kennengelernt. Diese Tradition setzte er in seinem Hamburger Seniorenstift fort, in dem er seit 2003 lebte. Sammeln war eine seiner Lebensleidenschaften. Sein Haus in Hamburg glich einer Galerie. Bilder und Grafiken, bes. die Werke von Heinrich VOGELER, schmückten die Wände bis in das Souterrain; in den Vitrinen im Flur oder im Wohnzimmer konnte man schöne Gläser bewundern oder seltene Fayencen. Zentral im Wohnzimmer stand ein schwarzer Flügel. Ganz selten griff er noch in die Tasten, aber in seiner Jugend spielte er gerne und gut Klavier. So war die Musik eine weitere seiner Lebensleidenschaften. Opernaufführungen, Konzert-

besuche, Ballettabende gehörten wie selbstverständlich zu seinem Lebensstil. Zum Exlibris kam er relativ spät. Erst Ende der 80er Jahre kam er zur DEG. Aber mit dem ihm eigenen Elan erwarb er in wenigen Jahren eine beachtliche Sammlung, und seine Opusliste wuchs rasant von Jahr zu Jahr. 2010 umfaßte seine Eignerliste bereits über 350 Exlibris. Lieber Emil, wir vermissen Dich!

**Biographische Notizen:** E. KUNZE wurde am 13.4.1921 in Trebnitz in Böhmen (Trebenice) geboren. Er wuchs auf in Praskowitz (Sudetenland), wo sein Vater eine Lehrerstelle innehatte. Man nannte ihn im Ort „Oberlehrers Emil“ (Emmil gesprochen). Nach dem Abitur (1939) studierte er in Prag an der Karls-Universität Medizin. Kriegsdienst und Gefangenschaft unterbrachen sein Studium. Sein Medizinstudium schloß er nach dem Krieg 1948 in Tübingen mit Examen und Promotion ab. Er war Dermatologe und wirkte und lehrte ab 1950 an der Uni-Hautklinik in Rostock. 1961 gelang ihm die Flucht in den Westen. Niederlassung mit eigener Praxis als Hautarzt in Hamburg-Wilhelmsburg, tatkräftig unterstützt durch seine Gattin Steffi.

Werner GREBE



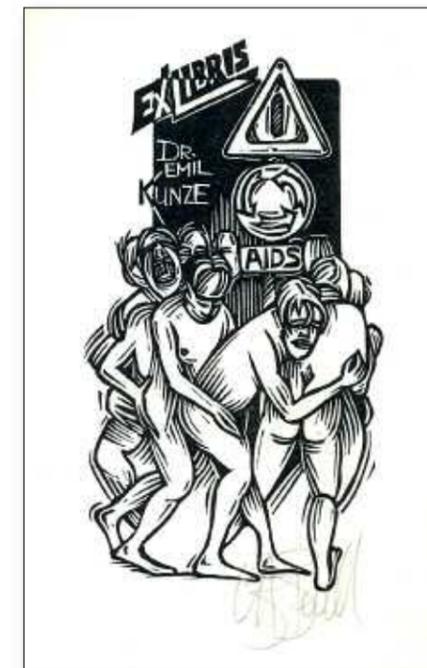
#### Meine Erinnerungen an Dr. Emil KUNZE

Auf der DEG-Jahrestagung 1988 in Pforzheim begegnete ich diesem außergewöhnlichen Menschen und Sammler zum ersten Mal. Auf dem Rückweg von der Tagungseröffnung zum Hotel traf ich mit ihm und seiner reizenden, leider so früh verstorbenen Gattin Stefanie zusammen und wir gingen ein Stück des Wegs. Für ihn, den damals 67jährigen distinguierten Hautarzt im Ruhestand war es die erste DEG-Tagung und der Beginn seiner Exlibriskarriere, für mich als jungen Künstler die vierte Tagung. Wir waren ein ungleiches Paar: hier der wertkonservative Arzt und dort der 29-jährige eher unorthodoxe Exlibriskünstler. Im normalen Leben hätten wir wohl wenig miteinander zu tun gehabt. In der Exlibrisgesellschaft schon, und das ist auch das Besondere an ihr. Dass solch unterschiedliche Menschen sich dort begegnen und nur zweierlei wichtig ist: der Mensch und das Exlibris, das beide verbindet. So war es auch bei Dr. KUNZE und mir. Wir mochten uns trotz aller Unterschiede und schon bald nach dieser ersten Begegnung fragte er mich, ob ich nicht ein Exlibris zum Thema „AIDS“ gestalten könnte? Diese Frage hatte ich nicht erwartet. Zu einer Zeit als diese Krankheit ein beklemmendes Unthema war, von einem nicht gerade revolutionär wirkenden Arzt um ein Exlibris zu diesem Thema gebeten zu werden, war mehr als ungewöhnlich, aber umso reizvoller für mich als Künstler.

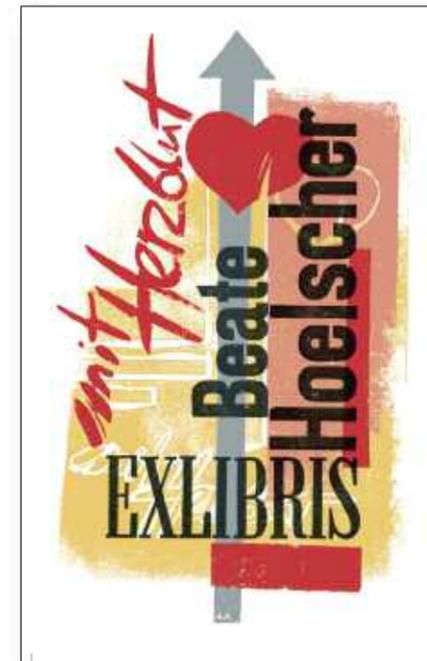
Da mir zu diesem Thema, das auf so drastische und endgültige Art und Weise die beiden elementaren Bereiche Tod und Liebe/Sexualität verbindet, mehr einfiel als gefordert, machte ich drei Entwürfe. Alle drei gefielen ihm so gut, dass bei einem Besuch bei ihm in Hamburg die Idee entstand, eine ganze Mappe mit 10 Blättern zum Thema zu produzieren. So entstand 1989, schon ein Jahr nach unserem ersten Treffen, eine rote Mappe im Format DIN A5 in einer Auflage von 100 Stück mit einem Begleittext von Dr. Emil KUNZE, in dem er auf die einzelnen Blätter einging und sich zum Thema äußerte. Die Mappe stieß nicht nur auf Gegenliebe. Einige Sammler äußerten sich sehr kritisch dazu. Das sei kein Thema für ein Exlibris. Zu schmutzig, zu dreckig, zu schwul! Ein Blatt (nebenstehend abgedruckt) kam uns selbst zu gewagt vor. Es war das 11. Blatt dieser Reihe und wurde nicht in die Mappe mit aufgenommen. Dazu fehlte uns damals der Mut.

Im Laufe der Jahre entstanden noch weitere gemeinsame Exlibris und wir blieben uns immer freundschaftlich verbunden. So gedenke ich seiner in Dankbarkeit und bin froh, diesen besonderen Menschen und Sammler kennengelernt zu haben.

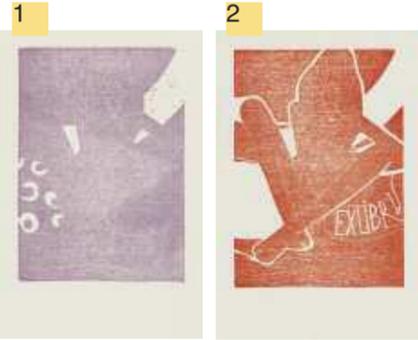
Utz BENKEL



Utz BENKEL, Deutschland, 1989, X3



Utz BENKEL, Deutschland, 2011, CGD nach Handsatz und Linoldruck



Frank EISSNER, Farbholzschnitt (verlorene Form), Exlibris-Halbweiße: Farbe 1



1. Zusammendruck Farbe 3



2. Zusammendruck Farbe 4



3. Zusammendruck Farbe 5

## HINWEISE

Die XXIII. Internationale Biennale für zeitgenössische Exlibris lädt ein zum Treffen der Exlibris-Sammler und – Künstler vom 3.6. – 5.6.2011 im Malborker Schloss.

Weitere Informationen unter [www.zamek.malbork.pl](http://www.zamek.malbork.pl). Schriftliche Anmeldung unter [b.omieczynska@zamek.malbork.pl](mailto:b.omieczynska@zamek.malbork.pl) oder Bogumila OMIECZYNSKA, Muzeum Zamkowe Malbork, ul. Staroscinska 1, 82-200 Malbork



105 Exlibris schenkte Isolda KERN dem Gutenberg-Museum.



Freimaurer-Exlibris finden Sie unter <http://freimaurer-wiki.de/index.php/Freimaurer-Exlibris>



Das *Leipziger Amtsblatt* vom 11.12.2010, S.1 meldete, dass Karl-Georg HIRSCH den Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig erhalten hat.



## Varia

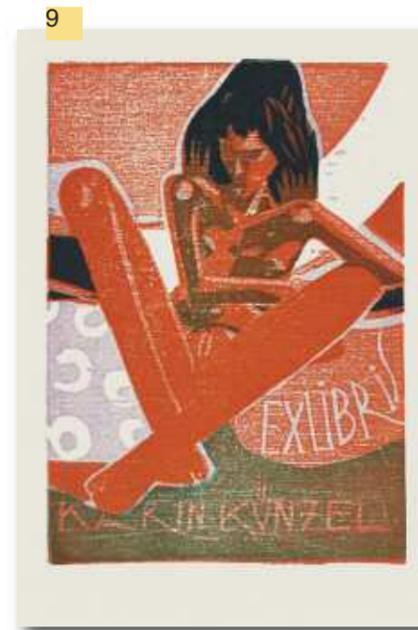
### DIE DRUCKGRAFISCHE TECHNIK DER „VERLORENEN FORM“

Der Terminus technicus *verlorene Form* hat seinen Ursprung in der Gusstechnik. Hier bezeichnet er die meist aus Formsand hergestellte, nach dem Gussvorgang zerstörte und damit verlorene Gussform um den Gussrohling. In der Druckgrafik finden wir diesen Begriff im Zusammenhang mit den Hochdrucktechniken Farbholzschnitt oder Farblinolschnitt, hier auch gebräuchlich als *verlorene Platte*, *Einplattenfarbdruck* oder *Eliminationstechnik*.

Erste Experimente mit dieser vergleichsweise jungen grafischen Technik gehen auf Paul GAUGUIN zurück, der in seinen Zweifarbholschnitten *Te Atua – Changement de résistance* und *Soyez amoures, vous serez heureuses* aus dem Jahr 1899 mit der verlorenen Form experimentiert hatte. Dabei benutzte er zwar einen Holzstock, druckte jedoch die Farbzustände auf verschiedene Papiere, die er dann übereinander klebte. Revolutionär neuartig war bei dieser Vorgehensweise das Verständnis vom Druckvorgang als Teil des künstlerischen Gestaltungsprozesses.

Die konsequente Weiterentwicklung dieser Technik zu ihren heute üblichen Erscheinungsformen geht auf Pablo PICASSO zurück. Seit 1959 beschäftigte sich dieser bekanntlich in jeder Hinsicht experimentierfreudige Künstler intensiv mit diesem Verfahren, dessen Möglichkeiten er drei Jahre später in siebenfarbigen Linolschnitten, wie z. B. *Le Déjeuner sur l'Herbe* nach Edouard MANET, bis an Grenzen des Möglichen trieb.

Grundsätzlich werden bei dieser Technik alle Farbdurchgänge von einem einzigen, für jeden Farbzustand irreversibel weiterbearbeiteten Stock gedruckt. Das setzt eine klare gestalterische Konzeption in formaler und koloristischer Hinsicht voraus. Ein genauer Entwurf und Arbeitsplan sind deshalb unabdingbar,



Frank EISSNER, Farbholzschnitt (verlorene Form), Exlibris: Auflagendruck

ebenso die Vorabfestlegung der Auflagenhöhe, da nicht eingeplante Probeabzüge deren Verringerung bedeuten und Nachdrucke unmöglich sind. Selbst PICASSO unterwarf sich diesen notwendigen Einschränkungen der künstlerischen Freiheit, indem er in Zusammenarbeit mit seinem Drucker Hidalgo ARNÉRA jeden seiner Mehrfarblinolschnitten en détail plante. Beim Verfahren der verlorenen Form schneidet der Künstler in einem ersten Arbeitsgang die Druckstege für die erste Farbe aus dem Stock. Danach erfolgt der Auftrag dieser Druckfarbe auf die Reliefzeichnung, üblicher Weise durch Einwalzen. Im Fortgang muss nun diese erste, im Allgemeinen hellste Farbe auf alle Blätter der Auflage gedruckt werden. Nach Reinigung des Druckstockes bearbeitet der Künstler diesen, für die zweite, etwas dunklere Farbe weiter. Das geschieht auf vielfältigste Weise, mit verschiedenen Werkzeugen, z. B. durch Aus- und Absägen sowie Bohren, durch Schneiden mit Messern, Schabern, Hohleisen, Geißfuß, Flachmeißel und dergleichen. Damit geht der erste Schnitzzustand des Druckstockes unwiederbringlich verloren. Nach erneutem Einwalzen kann nun die zweite Farbe über die erste, getrocknete Farbe gedruckt werden. Für jede weitere bis zur gewünschten dunkelsten Farbe wiederholen Formschneider und Drucker diesen Ablauf, wobei der Druckstock mehr und mehr von seiner ursprünglichen Gestalt verliert. Im Fall von PICASSOs *Le Déjeuner sur l'Herbe* blieben für die letzte Farbe nur noch winzige Riemen bzw. Druckstege von der einstigen Oberfläche des Linoleums übrig.

Neben dem künstlerischen Wert dieser farbkonturenscharfen druckgrafischen Blätter besteht für den Sammler der besondere Reiz in der Ausschließlichkeit dieser Technik, das heißt in eben jener verlorenen Form des Druckstockes und damit in der Unmöglichkeit von Nachdrucken oder ganzen Nachauflagen. Ein gewisser gestalterischer Nachteil für den Künstler ergibt sich gezwungenermaßen aus dem Verzicht auf Mischfarbtöne, die nur durch den Druck verschiedener Farben von mehreren, sich überlappenden Platten erzielbar sind.

Frank EISSNER, Karsten HOMMEL

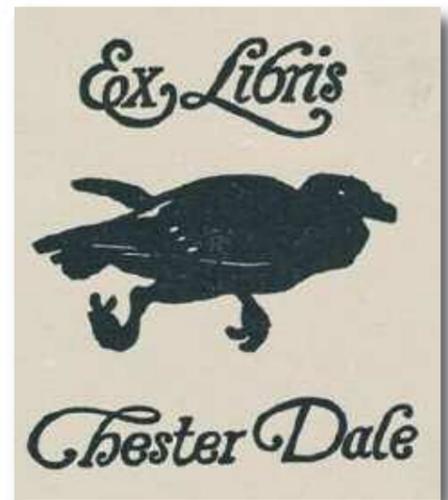


### Drei Exlibris von PICASSO

Im Internet verfasste Hermann SCHEFERS einen Beitrag über die Rekonstruktion der mittelalterlichen Bibliothek des Klosters Lorsch, das um 1556 säkularisiert wurde. Von den etwa 300 Handschriften gelangte die Hälfte der Handschriften in die Bibliothek des Vatikans, die andere Hälfte wurde auf 54 Orte in 17 Ländern verstreut. Ein Evangeliar aus Lorsch gelangte durch den Kölner Kunstsammler Peter LUDWIG (1925-1996) nach Los Angeles. In seinem Auftrag gestaltete Pablo PICASSO ein Exlibris, dieses (leider haben wir keine Abbildung) das Evangeliar schmückt.



P.F. 2011 Birgit REICHERT, Deutschland



Pablo PICASSO, Lithographie, 1960



Pablo PICASSO



E. MANET, *The Raven*.

Foto: Klaus THOMS

Pablo PICASSO hat Chester DALE (1883-1962), einem US-Banker in New York, 1960 ein schönes Exlibris mit einer Taube gestaltet. Der Eigner teilte mit seiner Frau Maud DALE (1875-1953) die Sammelleidenschaft. Die National Gallery of Art in Washington erhielt von den beiden Sammlern eine große Stiftung. Bereits zu Lebzeiten erhielt die Galerie 152 Gemälde von DALE als Leihgabe. Nach seinem Tod kamen weitere 88 Gemälde hinzu. DALE sammelte vorwiegend französische Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, dabei waren Werke von Jean-Baptiste-Camille COROT, Claude MONET, Henri MATISSE und Pablo PICASSO.

Der spanische Schriftsteller Camilo José CELA (1916-2002) besuchte Vorlesungen über Lyrik bei Pedro SALINAS, kämpfte im Spanischen Bürgerkrieg und begann 1940 ein Jurastudium, das er aber nicht abschloss. Er schrieb mehrere Romane, Novellen, Märchen und Fabeln, Reiseberichte, Dramen und Gedichte. 1989 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. PICASSO machte ein Exlibris für ihn.  
Horst GEBAUER

### Illustration von Edouard MANET zu einem Gedicht von Edgar Allan POE

Eine der bekanntesten Arbeiten des Schriftstellers Edgar Allan POE ist das erzählende Gedicht *The Raven* (Der Rabe), das erstmals am 29. Februar 1845 in der Zeitung *The New York Evening Mirror* veröffentlicht wurde. Seit dieser Zeit wurde das Gedicht in viele Sprachen übersetzt, u.a. von Charles BAUDELAIRE ins Französische von Hans WOLLENSCHLÄGER<sup>1</sup> ins Deutsche. Für POE ist der Rabe *Sinnbild trauervoller und nie endender Erinnerung*. *The Raven* regte nicht nur Filmemacher, sondern auch Musiker und andere Künstler an wie Gustave DORÉ oder Edouard MANET. Er schuf die Lithografie 1875. Sie ist im MoMa in New York zu sehen.  
Klaus THOMS

<sup>1</sup> Einst, um eine Mitternacht graulich, da ich trübe sann und traulich müde über manchem alten Folio lang vergess'ner Lehr' - da der Schlaf schon kam gekrochen, scholl auf einmal leis ein Pochen, gleichwie wenn ein Fingerknochen pochte, von der Türe her. „s ist Besuch wohl“, murrte ich, „was da pocht so knöchern zu mir her - das allein - nichts weiter mehr.“ (1. Strophe)

### WETTBEWERBE

#### Preis für Marlene NEUMANN beim Exlibris Wettbewerb in Litauen

Weltweit finden pro Jahr 20-30 jurierte Exlibris- und Kleingrafikwettbewerbe statt. Marlene NEUMANN beteiligt sich an diesen Wettbewerben wann immer es ihre Zeit zulässt. Diese Ausschreibungen haben meistens ein bestimmtes Thema, das sich entweder auf das Land bzw. die Stadt bezieht, die den Wettbewerb und die sich daran anschließende Ausstellung ausrichtet oder auch Themen aus der Mythologie, Zoologie oder Literatur.

Beim international ausgeschriebenen Exlibris Wettbewerb 2010 (Kleingrafik) von Vilnius, Litauen, erhielt Marlene NEUMANN den dritten Preis mit ihrem Exlibris *The Battle of Tannenberg*. Das Thema des Wettbewerbs, an dem sich weit über 100 Künstler aus 32 Ländern beteiligten, war die Schlacht von Tannenberg im Jahr 1410.

Vorangegangen waren im Jahr 2009 drei weitere Preise aus Wettbewerben in China, bei denen weit über 700 Künstler aus der ganzen Welt teilnahmen.



Marlene NEUMANN, Deutschland

Gdańsk Archipelag of Culture and Gdańsk Community Foundation lädt alle Künstler ein zum 5. Internationalen Exlibris-Wettbewerb *Man-Earth-Universe*. Einsendeschluss ist am 30.4.2011

Ausführliche Info: Andrzej STELMASIEWICZ, Gdańsk Community Foundation, mobile 601 622 222, E-Mail: a.stelmasiewicz@wspolnotagdanska.pl, www.wspolnotagdanska.pl und www.wyspaskarbow.gak.gda.pl

Am VIII. International Grafic Competition for Ex Libris Gliwice 2010 nahmen 640 Künstler aus 49 Ländern mit 2345 Arbeiten teil. Mit einer Medaille wurde Josef WERNER (D) ausgezeichnet, ein Diplom bekam Karl-Georg HIRSCH (D). 13 Künstler aus Deutschland hatten sich für die Ausstellung qualifiziert: E. BEITZ, K.-G. HIRSCH, A. ELZE, K.P. HOLZHAUER, S.O. HÜTTENGRUND, H. LANGE, Galina LWOWA, M. NEUMANN, A. RAUB, N. SALZWEDEL, H. SCHROTH, K. SPERLING, J. WERNER. - Katalog ISBN 978 83 923 132 4 3

Beim Exlibris-Wettbewerb *Eros & Thanatos* organisiert 2010 von Pro Ex-libris Association und Finale Foundation, Lausanne, zu dem 300 KünstlerInnen ca. 1400 Exlibris einreichten, gab es Preise für die Künstler: (Kategorie *Eros & Thanatos*) Takeshi KATORI (Japan), 1. Preis; Katarina SMETANOVA (Slowakei), 2. Preis; Michel JOYARD, 3. Preis.

### SUCHE • TAUSCHE • (VER-) KAUF

DEG-Mitglied verkauft folgende Exlibris: 120 von M. ADE (davon 27 C3, 22 handsigniert und 20 von H. WILM (davon 11 C3). Gebote (mindestens 600 Euro für ADE und 120 Euro für WILM) werden erbeten an Tel. 0911- 80 00 126.

Welches DEG-Mitglied besitzt oder kennt Exlibris des italienischen Malers Massimo CAMPIGLI (Berlin 1895-1971 St. Tropez) ohne die beiden Blätter 1731 und 1732 im GK, Teil 1? Auf ein Echo freut sich H.-J. KRAUSE, Tel. 0911-80 00 126.

Siegfried SCHMIDT (Büsemfeld 16, 41748 Viersen; Tel. 02162-15623; E-Mail: schmidt-viersen@web.de) bietet und sucht Exlibris von gleichen oder gleichwertigen Künstlern: ANTIMONOVA, BRAZDA, BRUNOVSKY, CEPASKAS, DEMEL, V. DAMME (C2), JÜRGENS, KMIELIAUSKAS, Ramune KMIELIAUSKAITE, KRATKY, KULHANEK, KUYPER, LÖHMUS, Arpad MÜLLER, NASZARKOWSKI, ONDREICKA, PAUWELS, RANZONI, STAUF, VÉN, VLACH, VOLKAMER.

### ARCHIV

#### Wir danken herzlich folgenden Spendern

Axel VATER für 43 Exlibris; Reglind LATTERMANN für 67 Exlibris; Uwe ECKARDT für den Artikel *Deutschbaltische Exlibris von Uwe Eckardt im Jahrbuch des baltischen Deutschtums 2011*; Horst SPARKE für 70 Exlibris zum Verschenken an junge Künstler; Marlene NEUMANN für 100 Exlibris und P.F.

#### Neuerwerbungen:

A. M. da MOTA MIRANDA *Contemporary International Exlibris Artists Vol.13*; FRIEDRICH/SCHEMMRICH: *Die Orgel im Exlibris*; Anne BÜSING: *Alumni und ihre Exlibris*; Mathieu MOLITOR; Srnenska ONDREICKA; *Il Bosco STREGATO 2004*; Premio Remo PALMIRANI 2006; Premio Remo PALMIRANI 2008; *Galatni a Erotica 2005*; *The secret entrance to Exlibris*; *Erotic Exlibris exhibition Beijing 2009*; *Museo ex libris Mediterraneo di Ortona*; *Nogalska, Autorskie Sygnatury, Torun 1999*; *Nogalska, Autorskie Sygnatury, Torun 2003*;



P.F. 2011 Hans-Georg HIRSCH, Deutschland für E. & W. WISSING



P.F. 2011 Bettina RULF, Deutschland



P.F. 2011 Klaus-Peter HOLZHAUER, Deutschland



Elita VILIAMA, Lettland, 1983, C3

## Errata

Mitteilungen 3/2010: S. 87 Heinrich PREUSS ist in Allenstein (nicht Allenburg) geboren.

## ZU GUTER LETZT

### Bin ich ein richtiger Sammler? – Teste Dich selbst!

Ein Sammler bietet Ihnen minderwertige Exlibris (EL) zum Tausch an

- a) Ich fange ein Gespräch über das Wetter an (1)
- b) Ich klage über meine neue Brille (2)
- c) Ich verspreche ihm, gleichwertige Blätter zu faxen (3)

Beim DEG-Jahrestagungsfestessen schüttet eine Kellnerin versehentlich ein Glas Bier auf die EL Ihrer Nachbarin, mit der Sie gerade tauschen.

- a) Ich tue so, als sei nichts geschehen (2)
- b) Ich bitte um einen Schirm für den Rest des Abends (3)
- c) Ich sage, dass nasse Exlibris nicht mein Sammlungsschwerpunkt sind (1)

Sie entdecken einen Fehler in den Mitteilungen

- a) Ich rufe sofort an (1)
- b) Ich beseitige ihn mit einem Korrekturstift (2)
- c) Ich kündige meine Mitgliedschaft (0)

Eine Beitragserhöhung um 10 Euro wird zur Abstimmung gestellt

- a) Ich werde dann lieber Briefmarkensammler (1)
- b) Ich handle den nächsten Exlibris-Auftrag um 10 Euro runter (2)
- c) Ich stimme zu und denke: Alles wird teurer – und bei der DEG auch besser (3)

Ein Künstler lässt Sie schon drei Jahre auf ein Exlibris warten

- a) Ich denke: Gut Ding braucht Weil (3)
- b) Weil ich noch nicht 95 bin, lege ich den Vorgang in die Wiedervorlage für 2013 (2)
- c) Ich beauftrage einen Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung meiner Interessen (1)

Ein Künstler verlangt mehr Honorar, als Sie glauben vereinbart zu haben

- a) Ich runde auf, weil Künstler ohnehin nicht reich sind (3)
- b) Ich überweise zur Strafe deutlich weniger (1)
- c) Ich behaupte, gar kein Exlibris bestellt zu haben (2)

**Auswertung: Mehr als 16 Punkte:**

Sie sind ein edler und erfahrener Sammler.

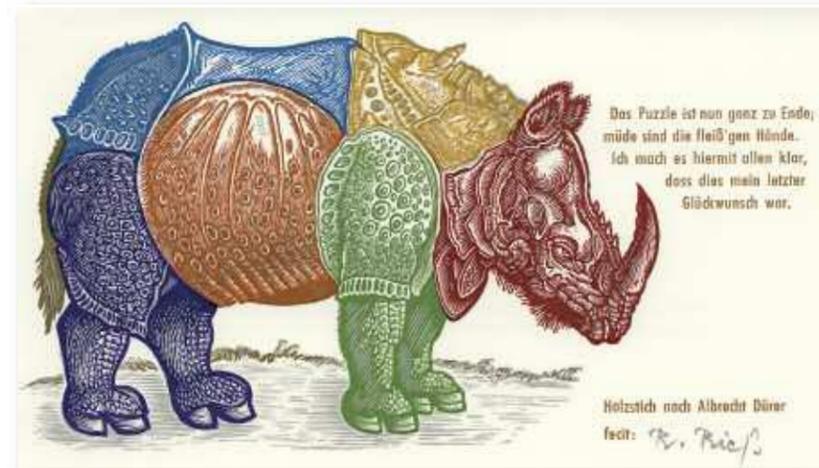
**12 Punkte:** Wahrscheinlich sind Sie noch nicht lange Sammler. Geben Sie aber nicht auf.

**6 Punkte:** Haben Sie schon mal in Erwägung gezogen, lieber Sandproben während Ihrer Urlaube zu sammeln?

Klaus THOMS



P.F. 2011 von Harry JÜRGENS, Deutschland, Franz LISZT (1811-2011)



Das letzte P.F. (2011) von Rudolf RIESS, Deutschland, Farbholzschnitt



P.F. 2011 Falk GEIBLER, Deutschland, C3

## IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG). Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes. ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS (Vizepräsident),

Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, Fax: 02831/97 65 84, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Geschäftsstelle der DEG: Birgit GÖBEL-STIEGLER M. A., Joachim-Karnatz-Allee 19, D-10557 Berlin,

Tel.: 030/20 67 19 90, Fax: 030/20 67 19 91, E-Mail: birgit.goebel@t-online.de

Präsident: Dr. Gernot BLUM, Bockmühlstr. 31, 41199 Mönchengladbach 3, Tel.: 02166/60 55 81,

Fax: 02166/25 59 42, E-Mail: info@exlibris-blum.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,

E-Mail: Stadtbibliothek@moenchengladbach.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen 2–3mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 6 € je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Bundesallee 79, 12161 Berlin-Friedenau, Tel. 030-65 07 52 32,

E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, Homepage: www.grafik-benkel.de und www.pop-art-galerie-berlin.de

Jahresbeitrag DEG-Mitgliedschaft: 70 €; Partner-Mitgliedschaft für zwei: 100 €

Konto der DEG: Postbank, 60290 Frankfurt/Main, Konto: 107 293 608 (BLZ 500 100 60);

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08; BIC: PBNKDEFF

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: März 2011 • Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 28.5.2011





P.F. 2011 Hans TICHA, Deutschland



P.F. 2011 Willy BRASPENNINCX, Belgien, S1/7



P.F. 2011 Rolf FLEISCHMANN, Deutschland, X2



P.F. 2011 Erhard BEITZ, Deutschland, C3/C2, koloriert



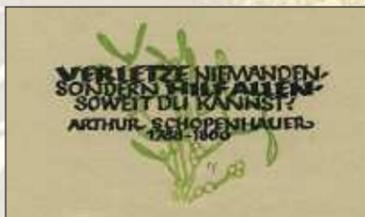
P.F. 2011 Frank-Ivo van DAMME, Belgien für Peter Et Trudie BURGGRAAF



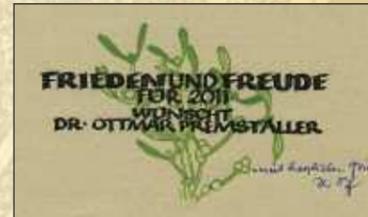
P.F. 2011 Mauricio SCHWARZMAN, Argentinien, X3



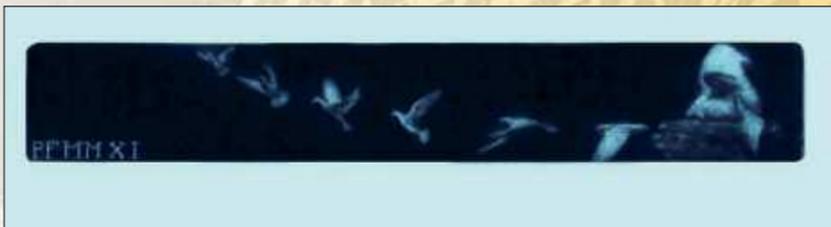
P.F. 2011 Peter KOCAK, Slowakei



P.F. 2011 Ottmar PREMSTALLER, Österreich, Vorderseite



Innenseite



P.F. 2011 Jan CERNOS, CZ



P.F. 2011 Vladimir VERESCHAGIN, St. Petersburg